



– Facharbeit Erdkunde –

„Projekt Ewald“ – Strukturwandel in der ehemaligen Bergbau-Stadt Herten mit dem Schwerpunkt des Flächennutzungswandels

Martin Dombrowe Klasse 12.1 // 2006/07

Fachlehrer: Herr Saerbeck



— Foto: Stadtarchiv (1953)



— Foto: Martin Dombrowe (2007)

Inhalt:

1. Einleitung

2.Hauptteil

Lage des Standortes

2.1 Historischer Teil:

2.1.1 Kurze Chronik der Zeche Ewald 1/2/7

2.1.2 Flächennutzung des Geländes kurz vor der Schließung im Jahr 2000

2.2 Entwicklung des städtebaulichen Gesamtkonzepts

2.2.1 Nutzungskonzept Mai 2000

2.2.2 Gutachten

2.2.3 Internationale Entwurfswerkstatt und weitere Entwicklung

2.2.4 Bebauungsplan Nr. 170, Teil A „Projekt Ewald“

2.2.4.1 Planungsrechtliche Vorgaben

2.2.4.2 Städtebauliche Konzeption

2.2.4.3 Art und Maß der baulichen Nutzung

2.2.4.4 Flächendifferenzierung

2.2.4.5 Nutzungsschwerpunkte

2.3 Aktueller Teil: Stand Januar 2007

3. Ausblick / Ziel des Projekts

4. Schluss

5. Fußnotenverzeichnis

6. Literaturverzeichnis

7. Anhang

8. Erklärung des Verfassers

1. Einleitung:

Mit meiner Facharbeit möchte ich den Strukturwandel im Ruhrgebiet am Beispiel des Hertener „Projekts Ewald“ untersuchen und dabei besonders auf den Flächennutzungswandel des betrachteten Raumes eingehen. Im historischen Teil 2.1 werde ich zwar eine kurze Chronik der Zeche Ewald 1/2/7 erstellen, jedoch werde ich mich bei der genauen Analyse des Wandels in der unterschiedlichen Flächennutzung auf einen Zeitraum von rund zehn Jahren beschränken, damit der Rahmen der Facharbeit nicht gesprengt wird.

Nach der Chronik folgt eine genauere Betrachtung der Flächennutzung des Standortes kurz vor der Schließung der Zeche im Jahr 2000. Im Anschluss wird der Blick auf das dem Bergbau folgende Projekt Ewald und auf die Entwicklung bis zur Reife des städtebaulichen Masterplans gelegt. Dieser wird dann im dritten Teil der Facharbeit mit der aktuellen Flächennutzung verglichen. Im Schluss wird abschließend dargestellt, wie weit das Projekt im Januar 2007, zum Zeitpunkt meines Praktikums im „Projektbüro Ewald“, vorangeschritten ist.

Das Projekt Ewald verfolgt das Ziel, aus der Fläche der ehemaligen Zeche Ewald 1/2/7, die einmal als produktivste Anlage des gesamten Ruhrgebiets galt, einen Zukunftsstandort für Wasserstofftechnologie, Gewerbe, Handwerk, Logistik, Dienstleistung, Freizeit und Kultur zu gestalten. Von diesem Standort sollen ´neue wirtschaftliche Impulse für Herten und das Ruhrgebiet´ ausgehen, die möglichst zukunftsorientierte Arbeitsplätze schaffen.¹

Die Reaktivierung der Fläche Ewald 1/2/7 wird von der Projektgemeinschaft Ewald, die aus der Stadt Herten und der Montan – Grundstücksgesellschaft mbH (MGG), einem Unternehmen im Verbund der RAG Immobilien AG (Essen), besteht, in Kooperation mit der Deutsche Steinkohle AG BD SB (Betriebsdirektion für die Sanierung von Bergbaustandorten) verwaltet und durchgeführt. Ihr Aufgabenspektrum beinhaltet: Flächenrecycling (z.B. Abriss, Landschaftsgestaltung, Baureifmachung), Flächenentwicklung (z.B. Entwurfswerkstatt, städtebauliche Planung) und Flächenvertrieb (z.B. Kundenbetreuung, Verkauf).²

Im Juni 1999 wurde die Projektgemeinschaft Ewald bereits vor Stilllegung der Zeche Ewald gegründet und wird seit dem durch das Projektbüro Ewald am Standort vertreten. Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Union, vom Land Nordrhein Westfalen, der Stadt Herten und der Montan-Grundstücksgesellschaft mbH.

2.Hauptteil:

Lage des Standortes:

Der betrachtete Standort der ehemaligen Zeche Ewald 1/2/7 liegt in Nordrhein Westfalen in der Region Nördliches Ruhrgebiet. Er befindet sich im südlichen Stadtgebiet der Stadt Herten, die zum Regierungsbezirk Münster und zum Kreis Recklinghausen gehört (A1a). Der Standort ist in der Emschermulde gelegen und ist somit Teil des Landschaftsparks Emscherbruch (A1b).³ Der betrachtete Raum des Standortes wird im Norden von der Bundesautobahn A2, im Osten von der Halde Hoheward, im Süden von der Halde Hoppenbruch und im Westen von der Ewaldstraße (L 644) eingegrenzt (A2). Darüber hinaus reicht das Projektgebiet im Nordosten bis zum Kreuzungspunkt Ewald-/Gelsenkirchenerstraße.

Seine genaue geografische Lage lautet: 51°34'22" nördliche Breite und 7°8'3" östliche Breite. Durch die Lage des Standortes am Rande des Ballungsraums Ruhrgebiet können in einem Einzugsbereich von 11,5 km rund 0,8 Millionen Menschen und in einem Einzugsbereich von 30 km rund 4,2 Millionen Menschen in kürzester Zeit erreicht werden (A3). Außerdem sind europäische Wirtschaftsstandorte ebenfalls schnellst möglich zu erreichen (A4).

2.1 Historischer Teil:

2.1.1 Kurze Chronik der Zeche Ewald 1/2/7

Seit der Entdeckung von Kohlevorkommen im Tal der Ruhr wanderte der Bergbau im Ruhrgebiet stetig nordwärts, weil durch den Abbau die Kohlevorräte im Süden allmählich erschöpft wurden (A5).⁴ So erreichte er zum Ende des 19. Jahrhundert das damalige Dorf Herten mit seinen rund 700 Einwohnern (A6).⁵ Der aus Essen stammende Wilhelm Hagedorn erwarb nach Feststellung von Kohlevorkommen in der Emschermulde in den Jahren 1870/71 fünf Kohlefelder mit den Namen Professor, Augusta, Emilie, Gottfried und Jobst, die er als Alleinbesitzer zum Feld Ewald konsolidierte (vereinigte), um ein Steinkohlenbergwerk errichten zu können.⁶ Da er nicht genügend Kapital zur Gründung einer Zeche hatte, brauchte er finanzielle Unterstützung, die er in einer Gruppe von bergbaulustigen Investoren unter der Leitung von Ewald Hilger fand.⁷ Somit gründeten sie am 14. November 1872 die Gewerkschaft Ewald. Am 15. März 1872 wurde mit dem Abteufen des ersten Schachtes begonnen. In einer Tiefe von 297 Metern stießen die Bergleute am 17. Juni 1873 auf das Steinkohlengebirge (A7).⁸ Am Ende desselben Jahres wurden jedoch die Teufarbeiten wegen zu großer Wasserzuflüsse bei 431 Metern vorerst eingestellt und in den folgenden Jahren wieder aufgenommen.⁹ Aufgrund von Verwerfungen (Ewald Sprung (100m); Herner Sprung

„Secundus“ (450m) (A8)) mussten die Bergleute die Teufung bis in eine Tiefe von 624 m vorantreiben.¹⁰ Erst im Jahr 1877 konnte die planmäßige Kohlenförderung mit einer Belegschaft von 210 Mann aufgenommen werden (A9). Im Jahre 1888 wirft die Zeche zum ersten Mal Gewinne ab. Die Teufarbeiten des zweiten Schachtes beginnen und sind im Jahre 1892 beendet. Schacht 1 erhält im Jahre 1894 den Namen Hilger und Schacht 2 den Namen Hagedorn. 1895 entsteht an der Ewaldstraße ein neues Verwaltungsgebäude und in Gelsenkirchen Resse werden die Schächte Ewald 3/4 abgeteuft (A8). Das Kraftwerk und die Wäscherei werden am 28. November 1899 in Betrieb genommen. Außerdem wird in diesem Jahr die erste Hertener Bergarbeitersiedlung im Süden der Stadt an der Elisabeth-, Sophien- und Friedrichstraße fertiggestellt (A8).¹¹ Der Preußische Landtag beschließt im Jahre 1905 den Bau des Rhein-Herne-Kanals (A8). Er soll den Rhein mit dem Dortmund-Ems-Kanal von Duisburg-Ruhrort bis Herne verbinden.¹² 1907 wird Schacht 5 im Hertener Katzenbusch abgeteuft (A8). Der Emscherkanal, dessen Bau bereits im Jahre 1889 beschlossen wurde, wird im Jahre 1910 fertig gestellt (A8). Er verhindert die Versumpfung der Emscher. Im Jahre 1913 wird von den Ewald-Schächten bereits ein Gleis zu dem im Bau befindlichen Kanalhafen verlegt. Ein Jahr darauf, genauer am 13. Juli 1914 wird der Rhein-Herne-Kanal feierlich eingeweiht und dem Verkehr freigegeben. Er ermöglicht, dass die Wettbewerbschancen für die Ruhrgebietskohle verbessert werden, da durch den Kanal eine Verbindung mit den Nordseehäfen und somit der ganzen Welt zustande kommt. Im November des gleichen Jahres wird der Kanalhafen Wanne-Herne „Westhafen“ eingeweiht, sodass zwischen 1915 und 1921 nahezu die Hälfte der abgesetzten Ewald-Kohle über den Kanal transportiert wird (A8). In den 1930er Jahren ist die Bundesautobahn A2, die im Norden an die Fläche der Zeche Ewald grenzt, als wichtige Verbindungsachse zwischen Berlin, dem Ruhrgebiet und dem Rheinland entstanden. Am 17. Dezember 1937 wurde der Autobahnabschnitt zwischen Düsseldorf und Recklinghausen eröffnet und am 12. November 1938 bis Gütersloh fortgesetzt.¹³ Im Jahre 1935 wird aus der Gewerkschaft Ewald die Bergbau-AG Ewald-König Ludwig. 1941 werden von der 700 m-Sohle aus die Teufarbeiten des Schachtes 7 begonnen und nach erfolgreichem Durchbruch 1951 beendet. Der Doppelbock über dem Schacht 7 und die dazugehörigen Fördermaschinen Nord und Süd werden im Jahr 1954 fertiggestellt, sodass im folgenden Jahr die gesamte Kohleförderung über Schacht 7 läuft. Im gleichen Jahr wird die eigenständig gewordene Zeche Ewald 3/4 in Resse stillgelegt. Die Bergbau-AG Ewald-König Ludwig wird im Jahre 1959 in Ewald-Kohle AG umbenannt und 1962 wiederum in die Ruhrkohle AG eingebracht. Im Jahre 1971 erhält sie das ehemalige Abbaugbiet der Zeche Graf Bismarck. Im Oktober 1973 werden zwei 45

m hohe Kohlenbunker in Betrieb genommen. Der Umrüstung von Dampf- auf Elektrofördermaschinen im Jahre 1974 folgt im gleichen Jahr die Errichtung des Verbundbergwerkes Ewald/Recklinghausen. Ab 1978 findet der Kippbeginn des Landschaftsbauwerks „Halde Hoppenbruch“ im Süden des Bergwerkes Ewald 1/2/7 statt. Im Herbst 1986 wird die Hohewardsiedlung nach Disteln verlegt, damit auf dieser Fläche die Halde Hoheward „wachsen“ kann. In Disteln wird für die ehemaligen Anwohner als Entschädigung die Spanenkampsiedlung am Katzenbusch erbaut (A8). Nachdem die Zeche Ewald zusammen mit der Zeche Schlägel & Eisen ein Verbundbergwerk mit einer Feldesgröße von 72 km² (A8; A9) gebildet hat, wird am 1. Juli, 1990 die Förderung auf Schlägel & Eisen eingestellt. Die Schüttung der Halde Hoppenbruch wird 1991 abgeschlossen. Es wurden 32 Millionen Tonnen Bergematerial aufgeschüttet. Am 1. April 1997 entsteht das Verbundbergwerk Ewald/Hugo mit einer Belegschaftsstärke von 7553 Mitarbeitern. Im Jahre 2000 wird am 28. April offiziell das letzte Fördergefäß gezogen. Zwei Tage später wird die Schachtanlage stillgelegt. Es arbeiteten im Verbund noch 3000 Mitarbeiter. Die Schüttung der Halde Hoheward wird in den Jahren 2010/13 abgeschlossen sein.

2.1.2 Flächennutzung des Geländes kurz vor der Schließung im Jahr 2000

Die Produktions- und Schachtanlage Ewald 1/2/7 ist seit ihrer Gründung im Jahre 1871 stetig durch Gebäude ergänzt und umgebaut worden. Bei der Lage und beim Bau der Gebäude sowie bei der Differenzierung der Flächennutzung stand immer der funktionelle Charakter im Vordergrund der Bauplanung, sodass eine produktive, rationalisierte Kohleförderung und -aufbereitung sowie ein schneller Kohleabtransport ermöglicht wurde. Die Nutzung der Fläche wird allein durch den sekundären Sektor, in diesem Fall den Bergbau, bestimmt.

Die Schächte 1/2/7 bilden den Mittelpunkt der Anlage. An sie schließen Mannschaftsgänge zu den Waschkauen, Ersatzteillager, Förderbänder und Schienen zum Materialtransport zu den Kohle aufbereitenden Anlagen an. Förderschacht 7 hat seit seiner Errichtung die gesamte Kohlenförderung übernommen. Schacht 1 diente zuletzt ausschließlich als Wetterschacht und Schacht 2 als Schacht für Maschinen- und Materialbeförderung. (A10 - A13).

Die Flächenbilanz sagt aus, dass nur 3,2% der Fläche für die Kohleförderung genutzt werden, dass jedoch rund 28% der Fläche allein der Kohlenaufbereitung dienen. Die Verkehrsflächen nehmen rund 19% der Fläche ein.

2.2 Entwicklung des städtebaulichen Gesamtkonzepts (A14)

Noch bevor die Zeche Ewald 1/2/7 offiziell stillgelegt wurde, begann bereits im Jahre 1997 die Entwicklung des Projekts Ewald mit einer ersten Arbeitsgruppe zur Nachfolgenutzung Ewald. Zur Gründung der Projektgemeinschaft Ewald im Jahr 1999 war es notwendig, dass sich die beiden Projektpartner, die MGG und die Stadt Herten, auf eine gemeinsame Vorgehensweise und Zielsetzung einigten. Schwerpunkt der Vereinbarung war eine zügige Flächenentwicklung, die einen hochwertigen Zukunftsstandort mit mindestens 1.000 Arbeitsplätzen schafft.¹⁴ Außerdem beschlossen sie die Einrichtung eines Projektbüros direkt auf der Projektfläche, in dem Vertreter beider Partner immer anwesend sind, um die Handlungsfähigkeit aus städtebaulicher und rechtlicher Sicht der Stadt sowie aus vermarktungstechnischer und kommerzieller Sicht der MGG garantieren zu können.

2.2.1 Nutzungskonzept Mai 2000

Im Mai 2000 wurde von der Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung mbH (GIU) ein erstes Nutzungskonzept erstellt. Nachdem die Qualitäten des Standortes herausgestellt wurden, entwickelte die GIU drei mögliche Szenarien der Nachfolgenutzung, wovon sie das dritte Szenario „Impulsgeber Dienstleitung“ als einziges, mögliches Szenario für eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung des Standortes darstellt. Es beruht auf der Idee, die Fläche in Quartiere einzuteilen, deren Nutzungsschwerpunkt der Dienstleistungssektor ist, der wiederum um „[...] Gewerbe- oder Industrieflächen ergänzt [wurde], so dass auf dem Standort ein Dienstleistungsprofil mit einem bedeutenden gewerblichen Service- und Logistikschwerpunkt entsteht“ (A15; A16).¹⁵

Ebenfalls wurden im Jahr 2000 erste Aufräum- und Abbruchmaßnahmen durchgeführt. So wurden über und unter Tage Lager leer geräumt, Maschinen abgebaut und abtransportiert.¹⁶

2.2.2 Gutachten

Im Jahr 2001 wurden Gutachten über Erschließung, Entwässerung, Baugrund und Sanierung durchgeführt.

Außerdem gab die Projektgemeinschaft die Erstellung eines Gutachtens über den Gebäudebestand in Auftrag, in dem die Gebäude nach der Qualität ihrer Bausubstanz, in ihrer Bedeutung für den Standort Ewald und ihren Umnutzungsmöglichkeiten bewertet und deren mögliche Sanierungskosten eingeschätzt wurden. Als Ergebnis der Untersuchung hat man

folgende Gebäude als erhaltenswert eingestuft und im Anschluss zur besseren Übersicht in Gebäudekomplexe eingeteilt:

1. Gebäudekomplex Lohn- und Lichthalle;
2. Gebäudekomplex Eingangsbereich;
3. Gebäudekomplex Verwaltung;
4. Gebäudekomplex Sheddachhalle;
5. Gebäudekomplex Förderturm/Schacht 2;
6. Gebäudekomplex Malakowturm/Schacht 1;
7. Gebäudekomplex Schacht 7 und
8. Landmarke (zwei Kohlenbunker, bereits abgerissen!). (A12, A17)

Des Weiteren wurde eine historische Recherche der Flächennutzung eingeleitet, um herauszustellen, ob der Boden durch den Bergbau vorbelastet ist. Die Ergebnisse besagen, dass der Boden teilweise mit Schadstoffen belastet ist.

2.2.3 Internationale Entwurfswerkstatt und weitere Entwicklung

Die Ergebnisse der Untersuchungen und Gutachten wurden als Vorgaben im Januar 2002 in eine internationale Entwurfswerkstatt eingebracht. Sie fand vom 19. -25. Januar statt. An ihrem Ende fiel die Wahl der Empfehlungskommission auf das städtebauliche Konzept 'Landschichten' des Teams 4, bestehend aus Cino Zucchi (Mailand), Martin Halfmann (Köln) und Peter Köster (Hamburg).¹⁷

Das Konzept der 'Landschichten' beruht auf der Überlegung die Fläche des Standorts Ewald in sieben Zonen (Landschichten) zu teilen. Sie lauten von West nach Ost: traffic, green & housing, history, water, buero & service, valley und industry (A18).^{18 19}

Zwar sind nicht alle Bestandsgebäude der Fläche erhaltenswert, jedoch spielen einige als industrielle Wahrzeichen, Aushängeschilder oder als standortprägende Gebäude eine entscheidende Rolle für den Standort. Sie sind im Norden der Fläche „im Nordcampus“ konzentriert und bilden den standortprägenden, historischen Gebäudekern der Zeche.¹⁹ Deshalb ist es wichtig, dass diese Bauwerke erhalten bleiben. Es ist aber möglich, dass sie durch neues Design und kleine architektonische Eingriffe (Glasfassaden, etc.) umgestaltet werden. Ein neu geschaffener Marktplatz, zwischen dem Malakowturm und dem Gebäudekomplex Schacht 7, soll die Projektfläche von West nach Ost, von der Ewaldstrasse zur Halde durchziehen. Er dient als Haupteingang des Geländes für Fußgänger und Radfahrer sowie als Tor zur Halde. Außerdem wird seine einladende Aufgabe durch eine Überdachung,

die für den Gebäudekomplex Schacht 7 vorgesehen ist, verstärkt. Notwendig für die Errichtung des Marktplatzes ist der Abriss der Fördermaschine Nord Schacht 7. Im Südcampus soll durch Grün- und Waldflächen ein angenehmes Klima zum „Forschen“ und „Ausbilden“ geschaffen werden.

Auf der Grundlage der Idee des Konzepts `Landschichten` wurde im März 2002 der städtebauliche Rahmenplan entwickelt. Er stellt eine Überarbeitung der Ideen aus der Entwurfswerkstatt dar und weicht nur in wenigen Details von der Urfassung ab. Die bis zum Jahr 2004 überarbeitete Auflage des Rahmenplans zeigt die Unterschiede auf. So ist im Norden der Projektfläche nun das Aushängeschild der Stadt Herten in Sachen neue Technologien, das Wasserstoffkompetenz-Zentrum H²Herten, und im Süden ein Umlagerungsbauwerk für belastete Böden eingeplant. Des Weiteren ist die Ausrichtung des südlichsten Gewerbe- und Industriegebietes verschoben worden und die Schicht „valley“ besitzt nun drei anstatt fünf Baumreihen (A19).

Im Frühjahr desselben Jahres wurde der Abriss der sehr technischen Anlagen und Gebäude, wie der Kohlenwäsche und der Förderbänder eingeleitet. Des Weiteren wurden im Oktober Kohlenbunker abgerissen (A20).

Das einjährige Bauleitplanverfahren begann im Frühjahr 2003 mit der Erstellung der Leistungsverzeichnisse zur Erschließung des Geländes, in denen jede Baumaßnahme im Detail beschrieben und genau festgesetzt werden musste, damit sie im Anschluss regional und international ausgeschrieben werden konnte. Außerdem schritt die Abriss- und Sanierungsplanung weiter voran (A14).

Aufgrund der Fertigstellung des städtebaulich-freiraumplanerischen Masterplans konnte im November 2004 mit der Erschließung des Geländes begonnen werden.

2.2.4 Bebauungsplan Nr. 170, Teil A „Projekt Ewald“ (A21)

Im Juni 2004 wurde der Bebauungsplan Nr. 170, Teil A „Projekt-Ewald“ im Rat der Stadt Herten beschlossen. Darin sind die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung des Geländes festgesetzt.²⁰

2.2.4.1 Planungsrechtliche Vorgaben

Der Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Herten aus dem Jahre 1982 sieht genauso wie der Gebietsentwicklungsplan (GEP) Regierungsbezirk Münster, Teilabschnitt Emscher-Lippe, für

das Plangebiet gewerbliche und/ oder industrielle Nutzungen vor, das bedeutet, dass nur im Bereich der Wohnhäuser am Rand der Ewaldstrasse ein Mischgebiet festgesetzt werden muss. Der Flächennutzungsplan wird aufgrund der „Kleinräumigkeit des Mischgebiets“ nicht geändert.²¹

2.2.4.2 Städtebauliche Konzeption

Die Ergebnisse der internationalen Entwurfswerkstatt bilden die Basis des städtebaulichen Konzeptes, das heißt, dass beispielsweise die Gliederung der Fläche in „Landschichten“ übernommen wurde. Außerdem ist das Ewald-Projekt Bestandteil der Gesamtkonzeption des Konzeptes „Neue Horizonte“ des Landschaftsparks Emscherbruch (A1b), in der die Haldenlandschaft zu einem Erholungsgebiet umgestaltet werden soll.²¹

2.2.4.3 Art und Maß der baulichen Nutzung

Die Projektfläche wird in unterschiedliche Nutzungsbereiche unterteilt, wobei die unter Denkmalschutz stehenden Gebäudekomplexe im Nordosten erhalten bleiben und durch Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe neu genutzt werden.

Der Ansiedlungsschwerpunkt der Industrie- und Gewerbeflächen wird aufgrund der guten Einbindung in das Verkehrsnetz bei Logistik Firmen und Logistik ähnlichen Betrieben liegen. Des weiteren werden neue Technologien unterstützt und gefördert. So soll im Nordosten der Projektfläche ein Zentrum für Wasserstofftechnologie entstehen, deren Mittelpunkt der „Blaue Turm“ bildet, eine Anlage zur Gewinnung von Wasserstoff aus Biomasse.

Das Gebiet wird über drei Anbindungspunkte an die Ewaldstrasse über die zwei Hauptanschlüsse Nord und Süd erschlossen, diese sind durch die Planstrasse Ost miteinander verbunden. Außerdem wird die Ewaldstrasse aufgrund des erwarteten, höheren Verkehrsaufkommens ausgebaut.

Die Projektfläche ist auch an den öffentlichen Personen Nahverkehr angeschlossen. An den Anbindungsstellen Planstrasse Nord und Planstrasse Süd werden Bushaltestellen gebaut, an denen die Linie SB 27 hält.²²

Bodenuntersuchungen ergaben, dass der Boden teilweise belastet ist, sodass auch das Grundwasser Belastungen durch Schadstoffe aufweist.

Deshalb entsteht im Süden der Projektfläche ein Umlagerungsbauwerk, auf dem die durch den Bergbau belasteten Böden sicher entsorgt werden können. Des weiteren wird auf natürliche Regenwasser-Versickerung verzichtet. Das Regenwasser wird durch offene Kanäle wie dem „Blauen Band“ und durch geschlossene Kanäle im Bereich der Schicht industry im Norden in den Resserbach und im Süden in den Schellenbruchgraben abgeleitet. Außerdem

wird im Süden der Fläche ein Regenrückhaltebecken errichtet, indem sich der Niederschlag sammelt.

2.2.4.4 Flächendifferenzierung

Die Bruttofläche des Standortes Ewald 1/2/7 beträgt rund 56,4 Hektar. Der Bebauungsplan sieht für die Gliederung der Nettofläche (35,5 ha) drei Gebiete vor: 1. Das Gewerbegebiet (GE), 2. das Industriegebiet (GI) und 3. das Mischgebiet (MI).²³ Die einzelnen Gebiete sind in verschiedenen Einheiten ausgewiesen, das heißt, dass im Gewerbegebiet Flächen zwischen 1.000m² und 14.000m² und im Industriegebiet Flächen zwischen 5.000m² und 75.000m² zur Verfügung stehen. Komplettiert wird das Gesamtgebiet durch Verkehrs- und Grünflächen sowie durch Flächen für Ver- und Entsorgung (A22).

Für die verschiedenen Gebiete gelten jeweils verschiedene rechtliche Auflagen, wie Lärm- und Emissionsschutz.

2.2.4.5 Nutzungsschwerpunkte

Die Nutzungsschwerpunkte des Standortes sind:

- Neue Technologien: Wasserstoffkompetenz-Zentrum H²Herten, welches im nordöstlichen Teil der Projektfläche entsteht und als Forschungszentrum für Wasserstofftechnologie fungiert. Im Mittelpunkt wird der ´Blauen Turm´ errichtet, eine Anlage, die aus Biomasse wasserstoffreiches Produktgas erzeugt. Außerdem sollen dort Anwendungsunternehmen aus dieser Branche angesiedelt werden, so zum Beispiel eine Wasserstofftankstelle. Ein Start-up-Zentrum soll darüber hinaus Neugründungen im Bereich der Wasserstoffwirtschaft ermöglichen.
- Logistik und Logistik ähnliche Betriebe,
- Dienstleistung und Bildung,
- Gewerbe und Handwerk,
- Kultur, Freizeit und Sport (A23)

Außerdem ist die vorhandene Bausubstanz im städtebaulichen Gesamtkonzept insofern berücksichtigt, dass sie progressiv behandelt werden soll, d.h., dass die Gebäude verändert, in moderner Form weiter entwickelt und neu interpretiert werden sollen.²⁴

2.3 Aktueller Teil: Stand Januar 2007

Die Projektfläche wird auf der Grundlage des Bebauungsplans erschlossen und vermarktet. Einige Bestandsgebäude sind veräußert worden und werden aktuell genutzt oder renoviert. Neun Firmen sind zur Zeit in Bestandsgebäuden untergebracht (A24).

Die erste Neuansiedlung einer Firma befindet sich im Süden der Projektfläche. Dort hat sich die Firma ISRA Surface Vision GmbH niedergelassen.

Im Nordosten der Fläche befindet sich ein Mobilfunkmast der Firma E-Plus, der bereits im Jahre 2001 aufgestellt wurde, sowie Container der Firma Minegas GmbH, welche die Grubengase absaugt und weiterverarbeitet. Des weiteren existiert auf der Projektfläche ein Stellwerk der Deutschen Bahn.

Verkehrstechnisch wurde der Bereich der Ewaldstrasse bereits umgestaltet und fertiggestellt. Die Straßenbeschilderung nach der StVO ist angebracht worden (A25). Die Signalanlagen an den Anbindungspunkten sind ebenfalls installiert. Die Erschließung der Projektfläche ist mit der Fertigstellung der Planstraßen Nord/Süd/und Ost sowie des Mittleren Anschlusses an die Ewaldstrasse ebenfalls fast abgeschlossen. Weiße Straßenmarkierungen wurden angebracht. Allein die Straßen auf den Bebauungsfeldern GI 5, GI 6 und GI 7 sind nicht fertiggestellt und vorerst nur als „Wendekreise“ errichtet worden. Falls ein Investor keine Parzelle sondern die gesamte Fläche erwerben möchte, ist dies ohne finanzielle Verluste für die Projektpartner möglich, weil auf Rückbaumaßnahmen verzichtet werden kann.

Die Bepflanzung der Fläche ist zu 95% abgeschlossen, so sind zum Beispiel die Bäume auf der Schicht valley gepflanzt. Das Regenrückhaltebecken, die Ewaldpromenade und deren Bepflanzung an der Uferzone sind fertiggestellt. Die Tiefbaumaßnahmen wie Kanalarbeiten sind ebenfalls komplett abgeschlossen (A26).²⁵

3. Ausblick / Ziel des Projekts

In der Mitte dieses Jahres wird die Erschließung des Geländes vollständig abgeschlossen sein, das bedeutet für die Projektgemeinschaft, dass sie sich in Zukunft ganz auf ihr drittes Aufgabenfeld des Flächenvertriebs konzentrieren muss. Dazu gehört die Vermarktung und die Präsentation des Standortes durch Werbung etc., dazu zählt aber auch die längerfristige Betreuung von Kunden sowie auf Seiten der Stadt das Durchführen der Bauaufsicht bei Neu- und Umbaumaßnahmen.

Ausstehend ist die offizielle Einweihung der Straßennamen.

Die Stadt Herten verspricht sich von einer erfolgreichen Umstrukturierung eine Aufwertung des Geländes und besonders des teilweise sehr heruntergekommenen Stadtbildes Herten-Süds. Deshalb startete die Stadt Herten parallel zum Projekt-Ewald das „Integrierte Handlungskonzept Herten-Süd“, welches nicht nur wirtschaftliche Ziele, sondern auch soziale

Ziele verfolgt.²⁶ In ihrem Konzept heißt es: „Die Entwicklung eines solchen Zukunftsstandortes darf die angrenzenden Siedlungsbereiche nicht außer Acht lassen. Für den Erfolg des Zukunftsstandortes Ewald ist von Bedeutung, dass die übrigen Bereiche des Stadtteils [...] entsprechend einbezogen und stabilisiert werden“²⁷ Handlungsschwerpunkt ist aber auch hier die Schaffung neuer Arbeitsplätze besonders im Bereich neuer, zukunftsorientierter Technologien, wie zum Beispiel im Bereich der Wasserstofftechnologie. Sie verspricht sich vom Projekt-Ewald, dass die hohen Bevölkerungsverluste, die nach der Schließung des Bergbaustandortes durch Abwanderung vor allem aus Perspektivlosigkeit der jüngeren Bevölkerung auftraten und die aufgrund der Überalterung der Bevölkerung generell zunehmen, durch neue, wirtschaftliche Impulse, die vom Standort ausgehen werden, minimiert werden.

Außerdem soll die Projektfläche stärker in den Landschaftspark Emscherbruch eingegliedert werden. So soll in Zukunft der Bereich des Marktplatzes an der Schachanlage 7 zum Haupteingang der Halde Hoheward umgestaltet werden.²⁸ Des Weiteren wird die Projektfläche im Süden an den Erzbahnfahrradweg angeschlossen sein, der auf der Strecke der ehemaligen Zechenbahnen teilweise errichtet ist und noch errichtet wird. Kulturell soll der Standort mehr an Bedeutung gewinnen. Durch Veranstaltungen, wie die ExtraSchicht, soll der Standort in der Öffentlichkeit präsenter werden.

4. Schluss:

Da der Abschnitt des Flächenrecyclings in der Mitte dieses Jahres abgeschlossen sein wird und die Flächenentwicklung, das heißt die Planung des Standortes, zum größten Teil abgeschlossen ist, befindet sich das Projekt-Ewald nach rund zehn Jahren Planung und Entwicklung bereits in seiner End-Phase. Diese End-Phase ist jedoch im Zuge des „sichtbaren und fühlbaren Strukturwandels“ als wichtigste Phase anzusehen. Denn nun kommt es auf eine erfolgreiche und vollständige Vermarktung der Fläche an, sodass möglichst viele zukunftsfähige, sichere Arbeitsplätze geschaffen werden können. Große Anstrengungen müssen auch noch in den Bau des Wasserstoffkompetenz-Zentrums gesteckt werden, damit eine nachhaltige, erfolgreiche Nutzung der Fläche in Zukunft möglich ist.

Der ehemalige Bergbaustandort hat jedoch auch eine entscheidende Gemeinsamkeit mit der angestrebten Nachfolgenutzung „Dienstleistung“. Die Bedeutung der verkehrstechnischen Erschließung und Erreichbarkeit durch eine ausgebaute Infrastruktur ist entscheidend für den

Erfolg des Bergbaus gewesen, genauso wie sie für den Zukunftsstandort Ewald entscheidend sein wird. Denn in einer globalisierten Welt spielt ein schneller und sicherer Katheder an die Ader der Wirtschaft, nämlich der Transportwege, eine unermessliche Rolle. Hierzu zählen vor allem eine gute Straßenanbindung sowie die Möglichkeit eines Bahn- und Kanalanschlusses. Alle drei Transportwege sind am Standort vorhanden (gute Straßen- und Autobahnanbindung), können weiter ausgebaut werden (Schienenanschluss im Süden der Projektflächen) oder sind in kürzester Zeit zu erreichen (Rhein-Herne-Kanal: erreichbar über Schiene oder Straße).

Festzuhalten ist, dass der Bergbaustandort nicht mehr in seiner ursprünglichen Form existiert. Einzig die denkmalgeschützten Bestandsgebäude erinnern Besucher an seine ehemalige Funktion als „schweißtreibender Arbeitgeber“. Der erste Schritt – die Entwicklung und Erschließung des Geländes – ins postindustrielle Zeitalter ist getan – der zweite Schritt, die ordentliche und komplette Vermarktung der ausgewiesenen Gebiete – muss nun folgen.

Bereits vor meinem Praktikum im Projektbüro Ewald habe ich für den historischen Teil der Facharbeit Info-Material im Stadtarchiv sowie aus privaten Büchern gesammelt. Während meines Praktikums hatte ich oft genügend Zeit mich intensiv mit der Ausarbeitung der Facharbeit zu beschäftigen, sodass ich zum Ende des Praktikums rund die Hälfte fertiggestellt hatte. Aktuelle Informationen konnte ich im Projektbüro Ewald sammeln. Außerdem habe ich an einem Wochenende die Bestandsgebäude fotografiert. In der anschließenden Schulzeit habe ich vorerst keine Zeit gefunden, um mich mit der weiteren Ausarbeitung zu befassen. Dies hatte zur Folge, dass sich die Zeit bis zum Abgabetermin sehr verknappte, sodass die letzten Tage „fach-arbeiten“ sehr stressig waren.

Abschließend möchte ich mich bei allen Menschen, die mir bei der Informationsbeschaffung geholfen haben, sehr herzlich bedanken. Hier ist vor allem der Stadtarchivar Dr. Michael Hensle zu nennen, der mir Informationen zur Historie der Zeche Ewald ausgehändigt hat sowie Benedikt Schmoll und Svenja Strauchmann vom Projektbüro Ewald, die mir besondere Aufmerksamkeit bei der Material- und Informationsbeschaffung geschenkt haben.

5. Fußnotenverzeichnis

- 1) PROJEKT-EWALD: Internationale Entwurfswerkstatt S.6
- 2) Heft: Zukunftsstandort Ewald, Montan-Grundstücksgesellschaft mbH S.5
- 3) PROJEKT-EWALD: Internationale Entwurfswerkstatt S.8 f
- 4) RE im Industriezeitalter S. 21
- 5) Herten in Zahlen: Statistischer Bericht 1986
- 6) Hermann: Die alten Zechen an der Ruhr S.(258+259)
- 7) 125 Jahre Bergwerk Ewald S.5ff
Ewald Hilger war Namensgeber der „Gewerkschaft Ewald“, des ersten Schachtes (Hilger) und später erster Vorsitzender des Grubenvorstandes Ewald
- 8) Gas- und Gasflammkohle bildete für die nächsten 100 Jahre die Abbaugrundlage der Zeche Ewald; ab 1969 Fettkohle zur Koksgewinnung.
- 9) 125 Jahre Bergwerk Ewald S.5ff
im Volksmund wurde sie Zeche „Elend“ genannt (Hermann: Die alten Zechen an der Ruhr S.(258+259))
- 10) 1884: Schacht Hilger tiefster Schacht an der Ruhr (Hermann: Die alten Zechen an der Ruhr S.(258+259))
- 11) Flächenanalyse der Stadt Herten Abb.11
- 12) Beiträge zur Geschichte des Steinkohlenbergwerks Ewald S.43
- 13) http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesautobahn_2 [Stand: 13.02.2007]
- 14) PROJEKT-EWALD: Internationale Entwurfswerkstatt S.14ff
- 15) GIU-Nutzungskonzept
- 16) Präsentationen der Projektfläche (Power-Point)
- 17) PROJEKT-EWALD: Internationale Entwurfswerkstatt S.18ff
- 18) a.a.O. S.23
- 19) a.a.O. S.46ff

Erläuterung Konzept Landschichten: Der erste Abschnitt „traffic“ bezeichnet den Bereich der Ewaldstraße. Über sie wird das Projektgebiet durch zwei große Straßen (Nord/ Süd) und einer kleineren Straße (im Zentrum) verkehrstechnisch erschlossen. Hierauf folgt in östlicher Richtung die Schicht „green & housing“. Die Bezeichnung ist zurückzuführen auf die vorhandenen ehemaligen Steigerwohnungen und Baumbestände. Darauf folgt die Schicht „history“, die sich im Nordwesten der Projektfläche konzentriert. Sie beinhaltet die denkmalgeschützten und standortprägenden Bestandsgebäude. Die Schicht „water“ schließt direkt daran an und durchzieht als „neuer Kanal“ (die heutige Bezeichnung lautet „Blaues

Band“ oder „Wasserband“) den Standort Ewald. Der Kanal zieht eine Grenze zwischen industrieller und postindustrieller Architektur. Außerdem dient der parallel verlaufende Weg Fußgängern und Radfahrern als Verbindung von Nord- und Südachse mit Querung des zentral gelegenen Marktplatzes. Darauf folgt die Schicht „buero & service“. Auf dieser Fläche sollen hauptsächlich Betriebe aus dem Bereich Dienstleistung angesiedelt werden. Die Schicht „industry“ im Osten der Projektfläche hat ihren Schwerpunkt in der industriellen Nutzung. Sie ist vom übrigen Gelände einmal durch einen Erdwall eingegrenzt sowie durch die Schicht „valley“, ein Grünstreifen mit dichter, fünfhöckeriger Baumbepflanzung, einer Straße und Parkplätzen, getrennt. (A18)

20) Bebauungsplan

21) Begründung zum Bebauungsplan S.3ff

22) a.a.O. S.27ff

23) a.a.O. S.18

24) Projekt – Ewald Folie „07 Bestandsgebäude“ (Power-Point)

25) Gespräch mit Herrn Schmoll; eigene Beobachtungen

26) Integriertes Handlungskonzept Herten Süd S.5ff

27) a.a.O. S.13ff

28) Gespräch mit Herr Schmoll

6. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- 1) Bebauungsplan Nr.170, Teil A. (Planquadrat Dortmund). 2004
- 2) Begründung zum Bebauungsplan Nr. 170, Teil A (Planquadrat Dortmund). 2004
- 3) Integriertes Handlungskonzept Herten-Süd. (Stadt Herten). Herten 2005

Sekundärliteratur:

- 1) 125 Jahre Bergwerk Ewald. Festschrift zur 125-Jahr-Feier am 29. Juni 1997. (Bergwerk Ewald/Hugo, Geschichtskreis Zeche Ewald). Herten 1997.
- 2) Beiträge zur Geschichte des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten. Teil II. 1900-1914. (Geschichtskreis Zeche Ewald). Herten 1990.
- 3) Hermann, Wilhelm und Gertrude: Die alten Zechen an der Ruhr. (Karl Robert Langewiescher Nachfolger Hans Köster KG). Königstein im Taunus 1994.
- 4) Herten in Zahlen. Statistischer Bericht 1986.
- 5) http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesautobahn_2 [Stand: 13.02.2007]
- 6) Lövenich, Armin: Die Entwicklung und Bedeutung der Lagestättenerkundung für den Steinkohlenbergbau im Kreis Recklinghausen. Bresser, Klaus: Recklinghausen im Industriezeitalter. Recklinghausen. S.21.
- 7) Power-Point- Präsentationen Projekt Ewald.
- 8) PROJEKT-EWALD. Internationale Entwurfswerkstatt 19. - 25. Januar 2002. (Stadt Herten und MGG).
- 9) Stadtanalyse und Flächennutzung Herten. Grafische und textliche Darstellung einer Stadt in Nordrhein - Westfalen.(Stadt Herten). Herten 1969.
- 10) Heft: Zukunftsstandort Ewald. (MGG).

7. Anhang

A1a)

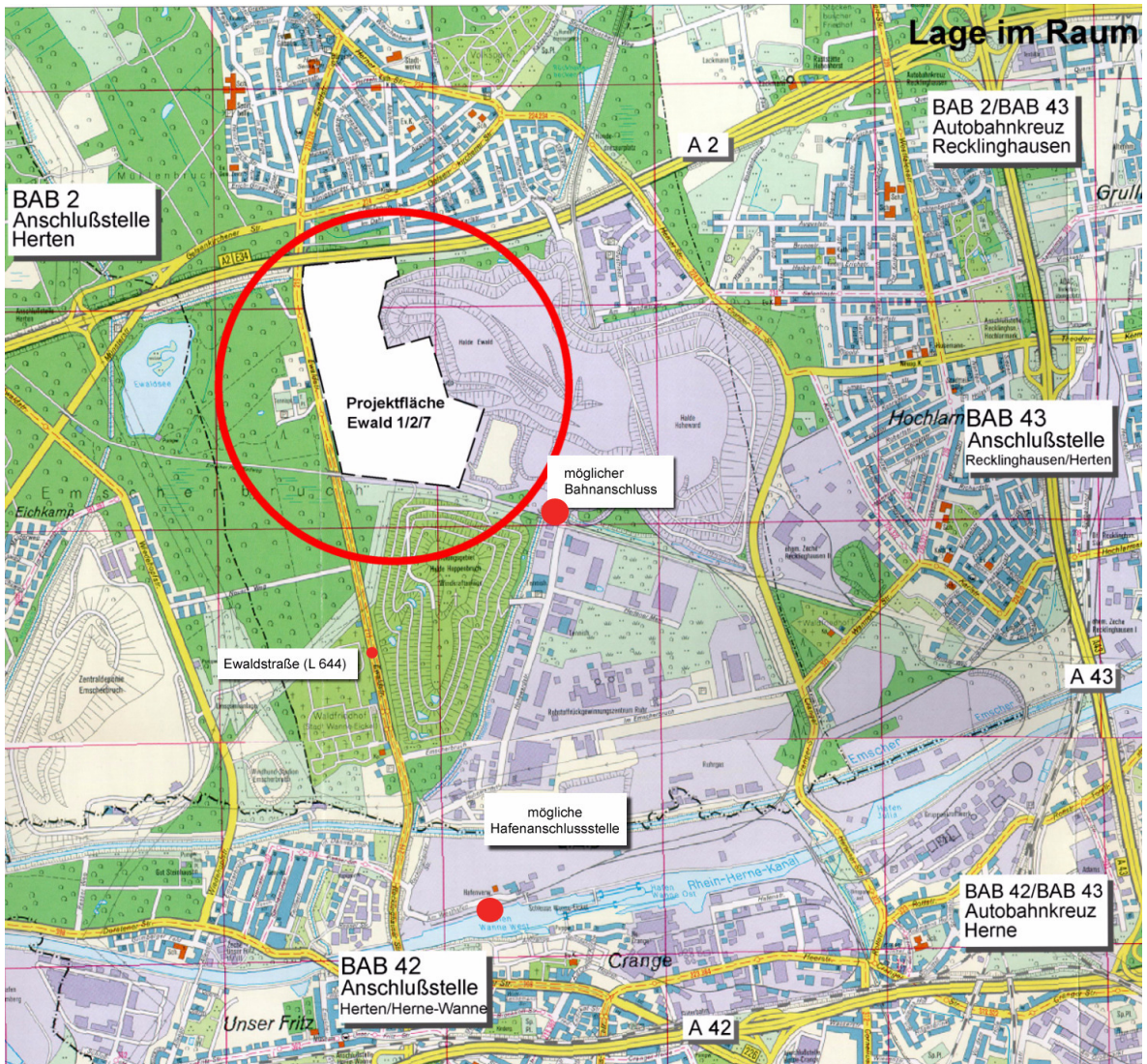


(c) Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2007

A1b)



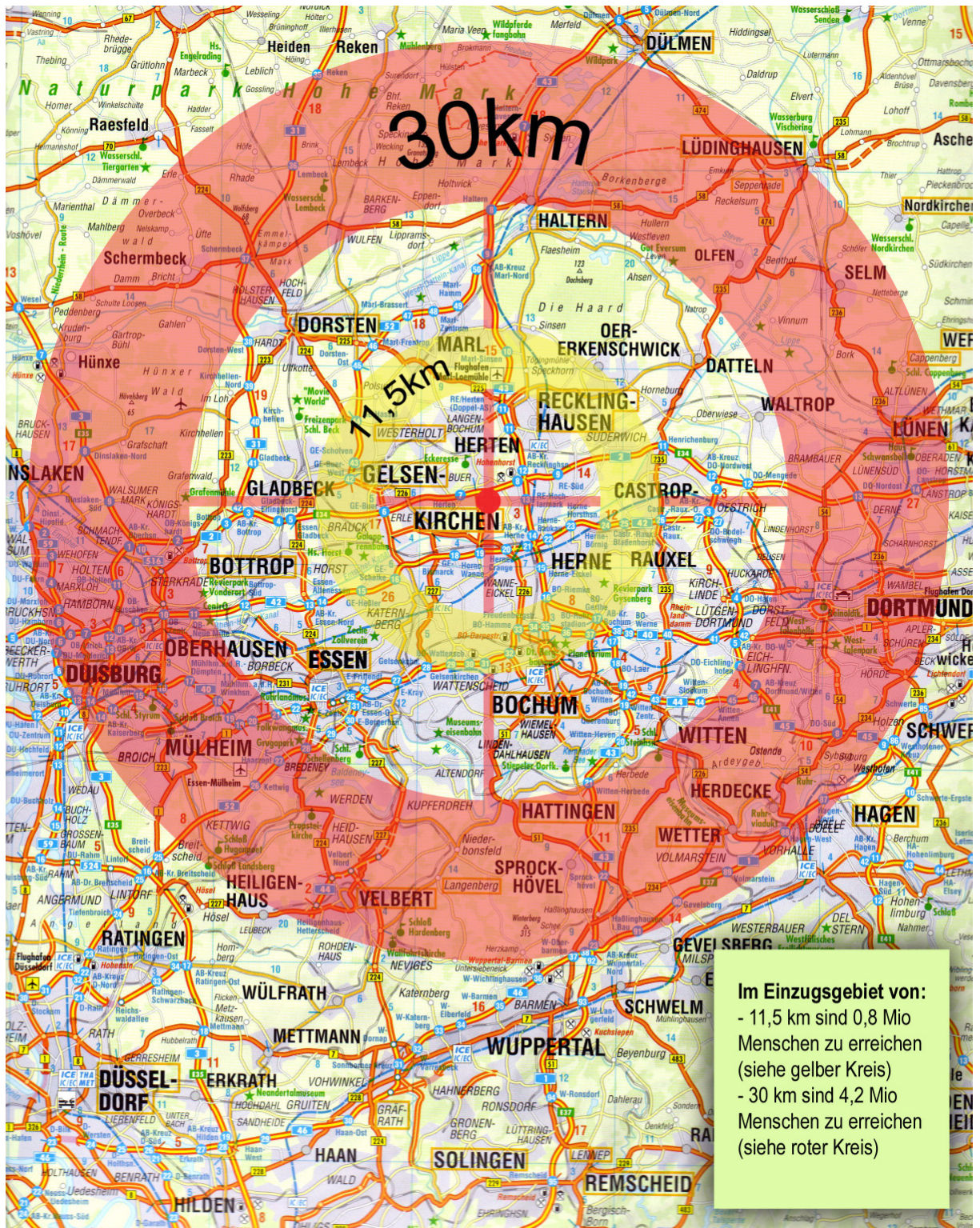
A2)
Karte



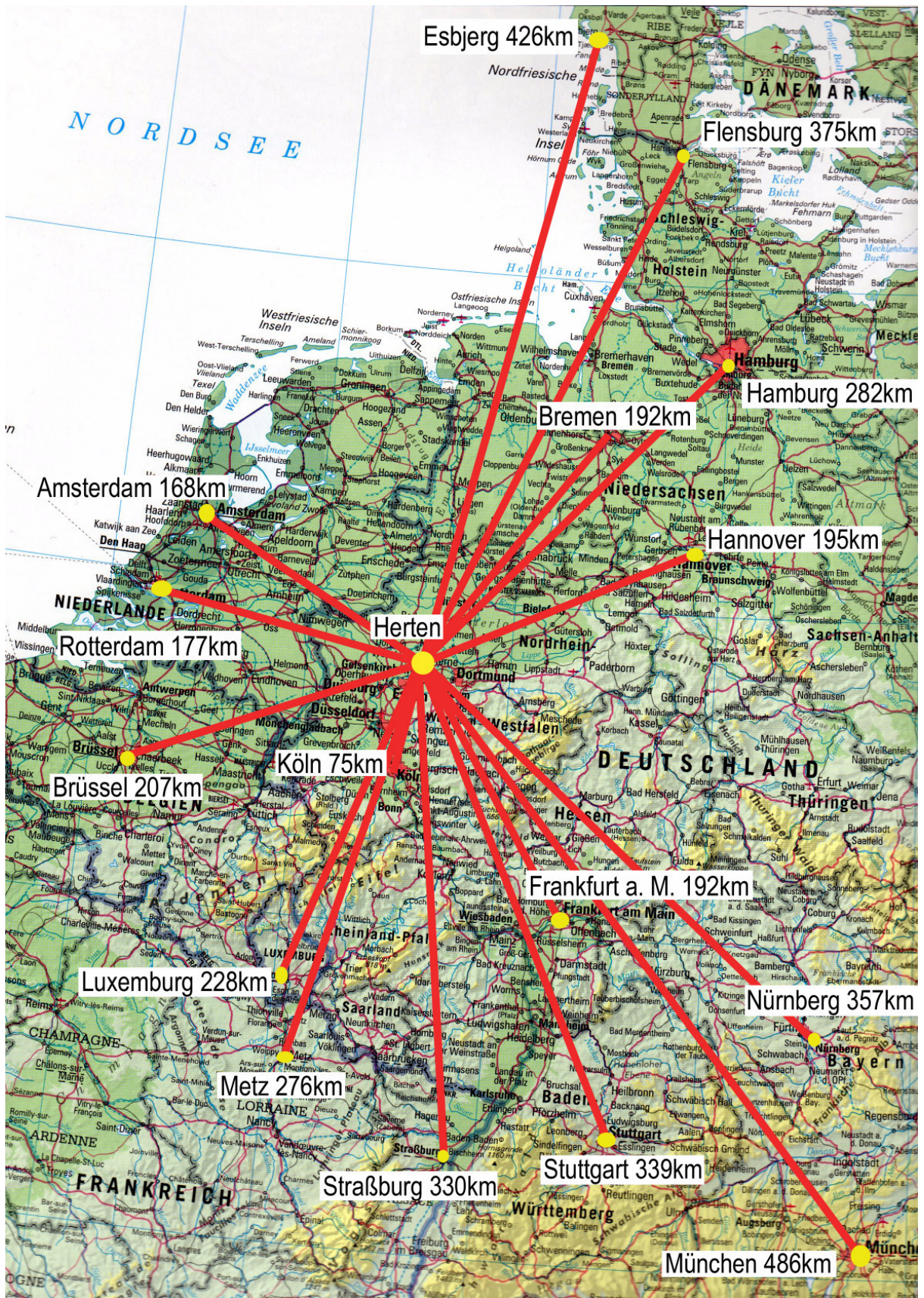
Luftbild



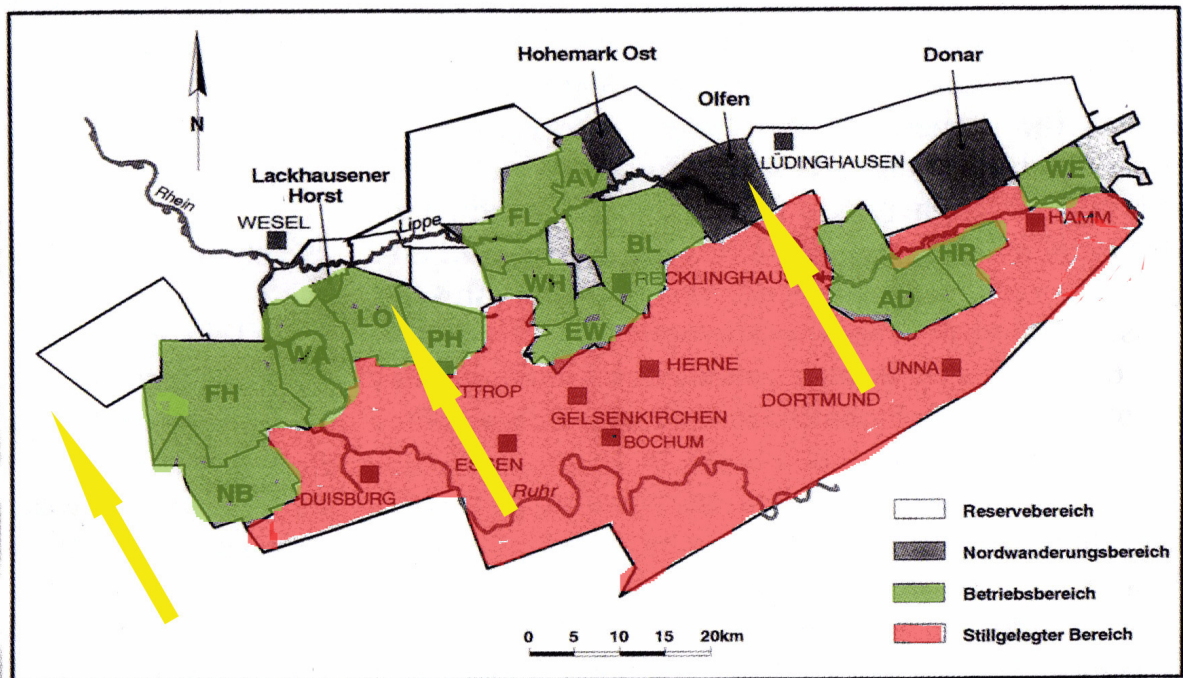
A3)



A4)

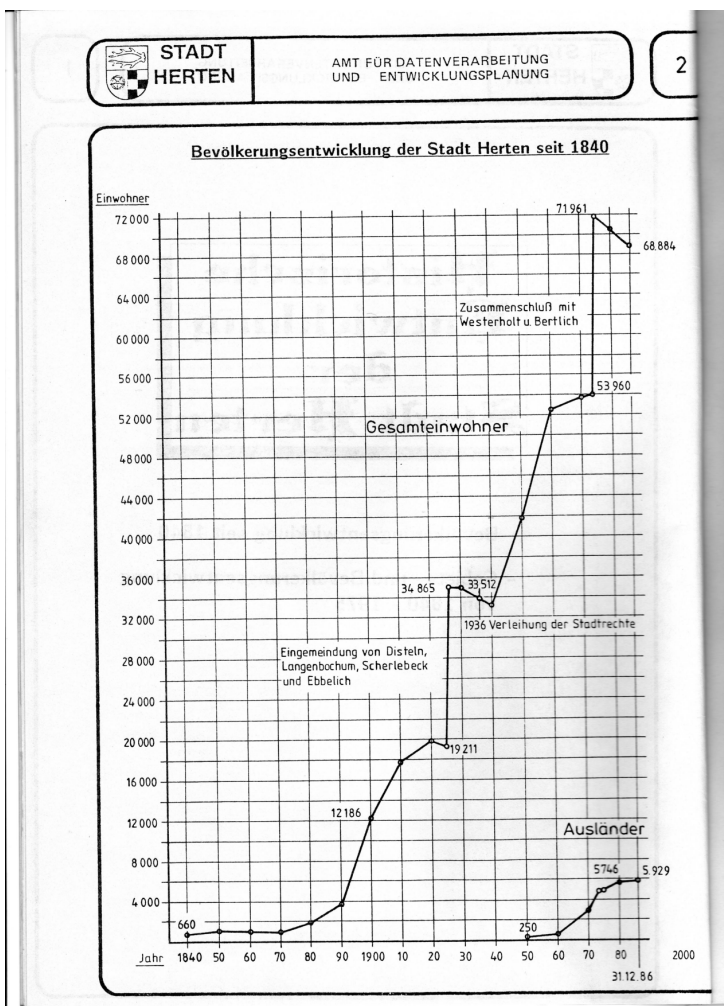


A5)



Nordwanderung des Bergbaus.

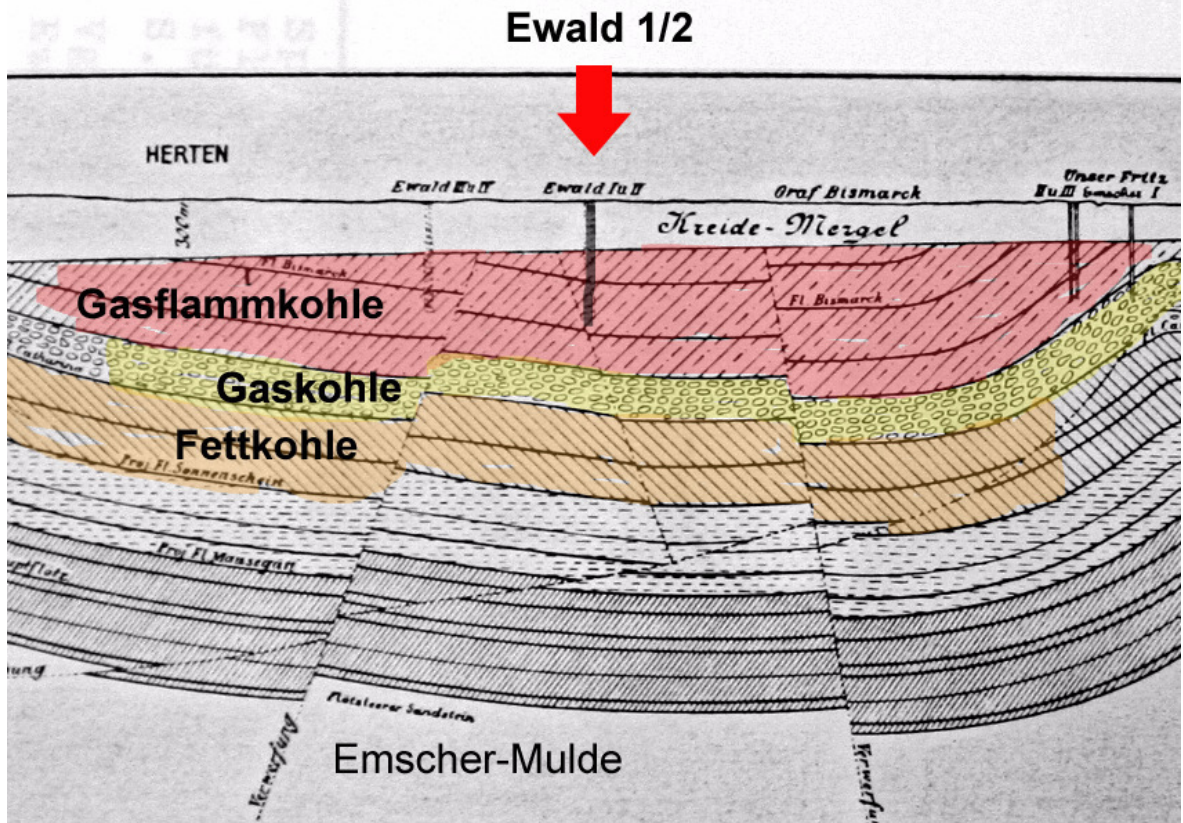
A6)



A7)

vergrößerter Ausschnitt
aus dem Querprofil
Dorsten - Hasslinghausen

Quelle: Nickel, Monika: Die Geschichte des
Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten.
(Pädagogische Hochschule Ruhr Abteilung Dort-
mund) Dortmund 1971

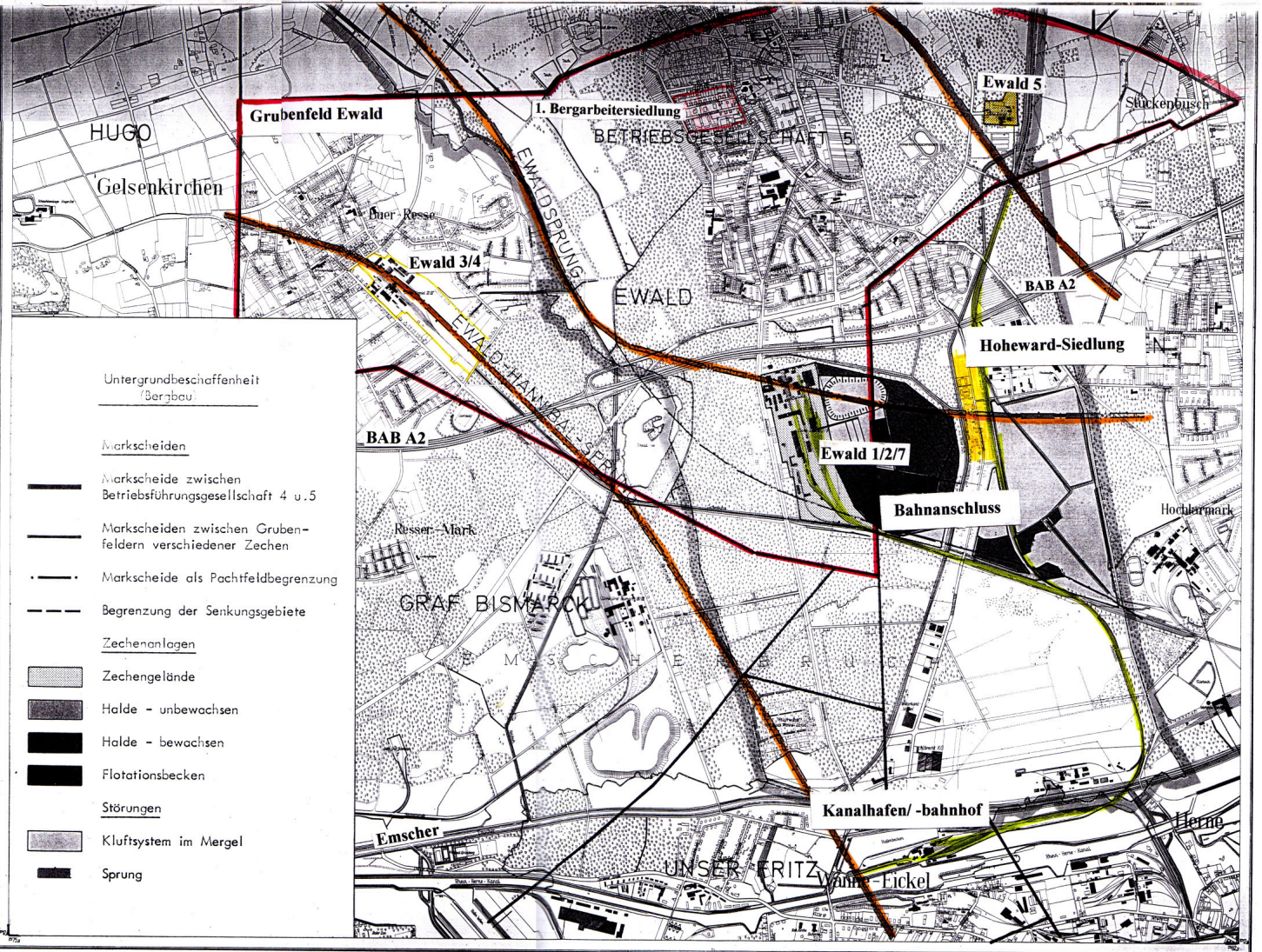


HERTEN

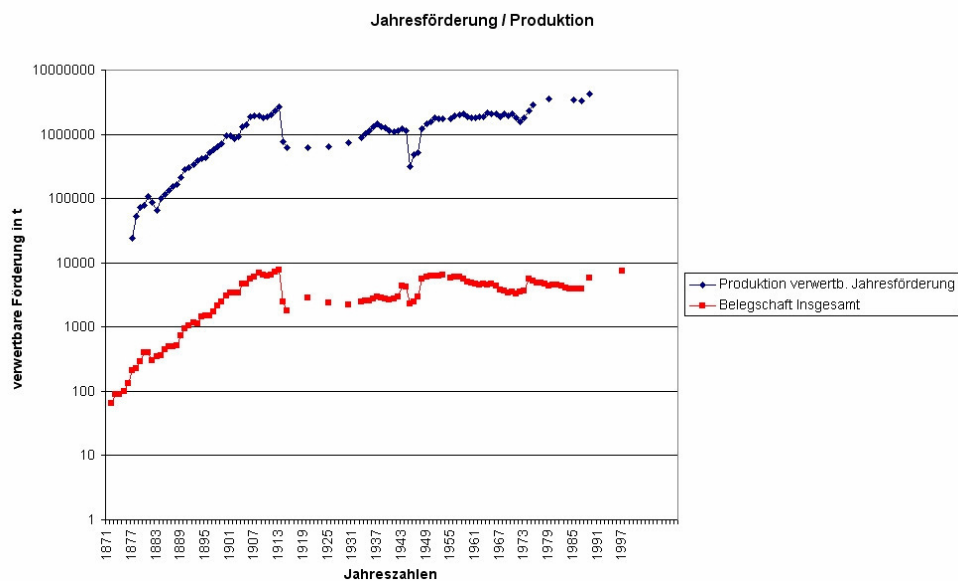
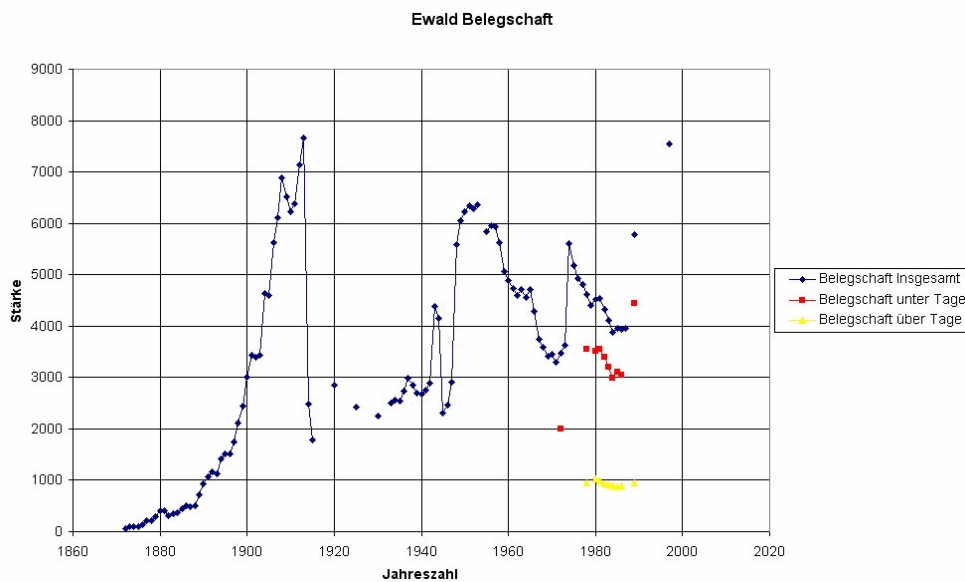
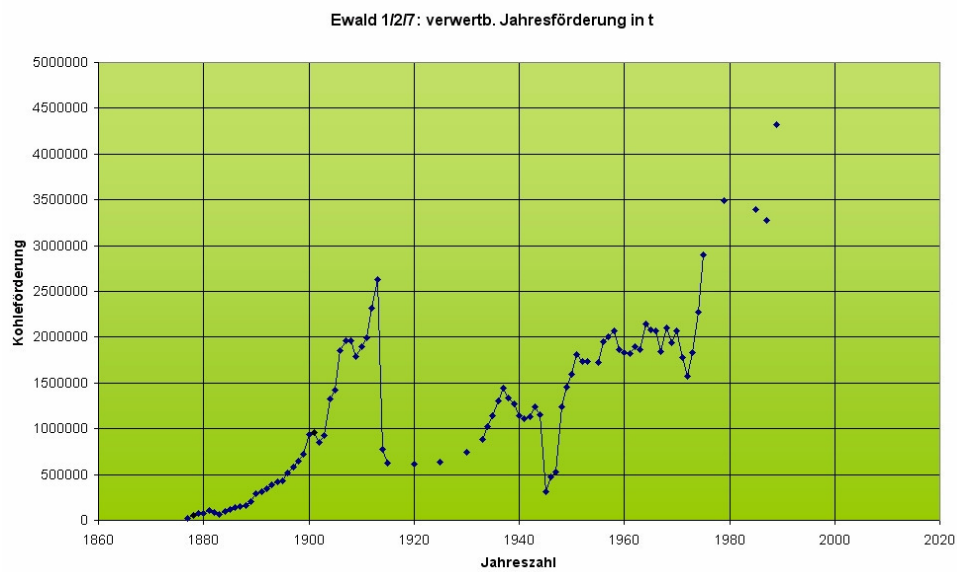


Maßstab 1:20 000

Angefertigt im Stadtvermessungsamt Herten/W.
Ausgabe 1989



A9) Diagramme

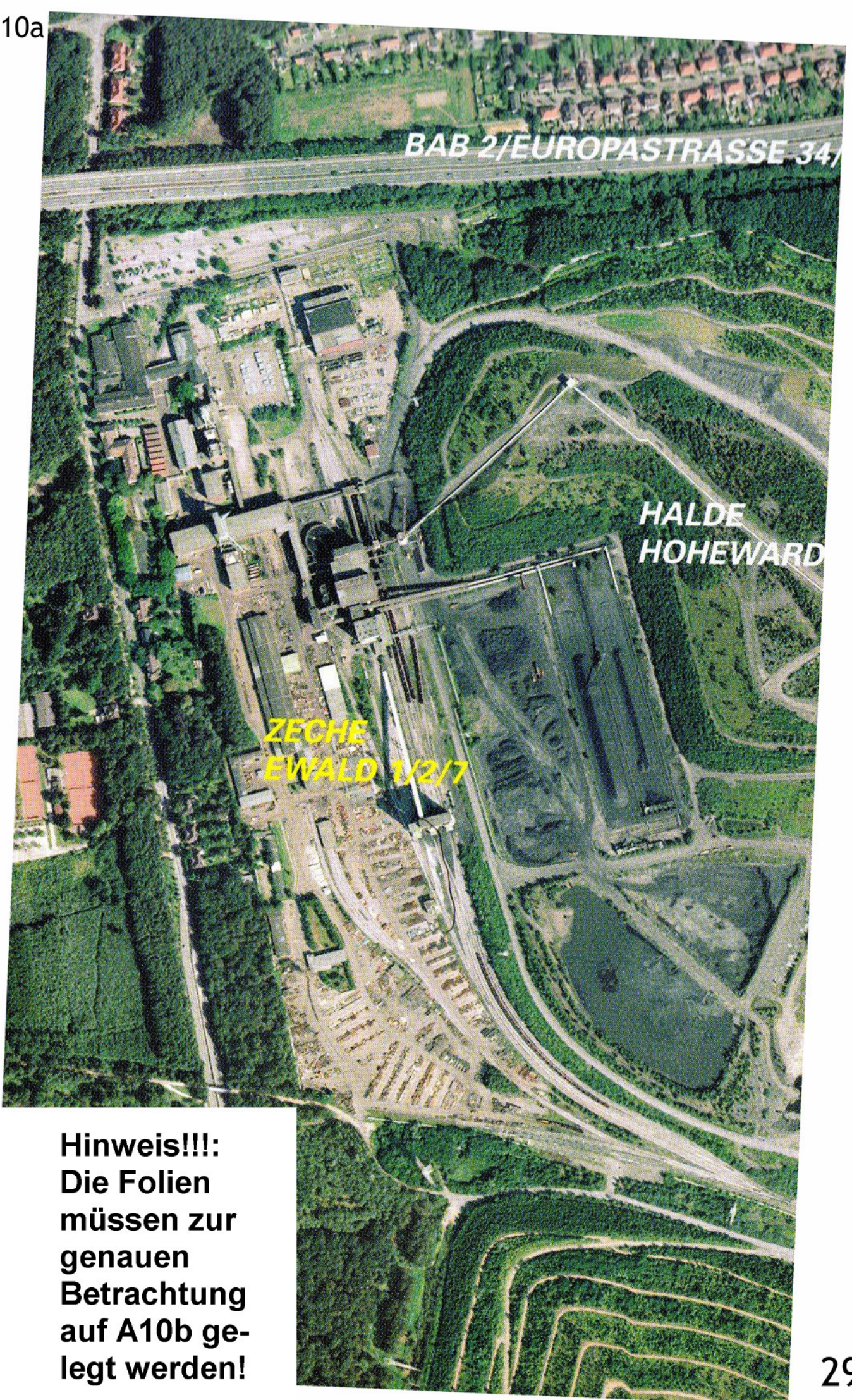


Jahr	Produktion	Belegschaft	weitere Kennzahlen						Quellenangabe:
	verwertb. Jahresförd. in t	Insgesamt	Leist. pro M./Schicht in kg	Größe Grubenfeld					
1871				10,3	1935	1144689	2549	1976	- Projektbüro Ewald: Hermann, Wilhelm und Gertrude: Die alten Zechen an der Ruhr. ("Karl Robert Langewiesche Nachfolger Hans Köster KG). Königstein im Taunus 1994. - Stadtarchiv: 50 Jahre Gewerkschaft des Steinkohlebergwerks Ewald. 1871 - 1921.(Gewerkschaft des Steinkohlebergwerks). Gelsenkirchen 1921 - Stadtarchiv: 110 Jahre Ewald. In: Hertener Allgemeine 266 (1981) - Stadtbücherei Herten Zweigstelle GSHE: Beiträge zur Geschichte des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten. Teil 2: 1900 bis 1914. (Geschichtskreis Zeche Ewald). Herten 1990. - Stadtarchiv: Drissen, Alfred: Chronik des Steinkohlenbergwerks Ewald Herten / Westf.. Ein Gedenkbuch zum 75 jährigen Bestehen 1872 1947. - Zahlen zur Produktion und Belegschaftsentwicklung. URL: http://www.der-foerderturm.de/ew/ewald-sonstige-ger.htm [Stand: 06.01.2007].
1872		65			1936	1303193	2735	2459	
1873		90			1937	1440827	2990	2228	
1874		91			1938	1331898	2851	2103	
1875		99			1939	1266292	2697	2373	
1876		132			1940	1145091	2684	2217	
1877	23862	210			1941	1108433	2751	2126	
1878	53230	222			1942	1132939	2899	2021	
1879	73564	292			1943	1240633	4378	1637	
1880	77841	401			1944	1149450	4159	1501	
1881	107673	400			1945	311961	2317	1184	
1882	87908	305			1946	475114	2470	1488	
1883	64803	347	690		1947	526974	2911	1302	
1884	99707	359			1948	1240997	5589		
1885	116582	442			1949	1454249	6053		
1886	134876	499			1950	1591859	6229		
1887	151626	487			1951	1810556	6333		
1888	165582	511			1952	1738933	6279		
1889	209905	726			1953	1735255	6361		
1890	286356	940			1954				
1891	307590	1058			1955	1718836	5835		
1892	342987	1160			1956	1947236	5961		
1893	387763	1126			1957	2004710	5936		
1894	422779	1422			1958	2071344	5617		
1895	433464	1509			1959	1867458	5053		
1896	522475	1519			1960	1828951	4885		
1897	586890	1740			1961	1818732	4725		
1898	643940	2117			1962	1895680	4591		
1899	722469	2435			1963	1865810	4707		
1900	938796	3003			1964	2144413	4554		
1901	958754	3424			1965	2077179	4721		
					1966	2067576	4289		-

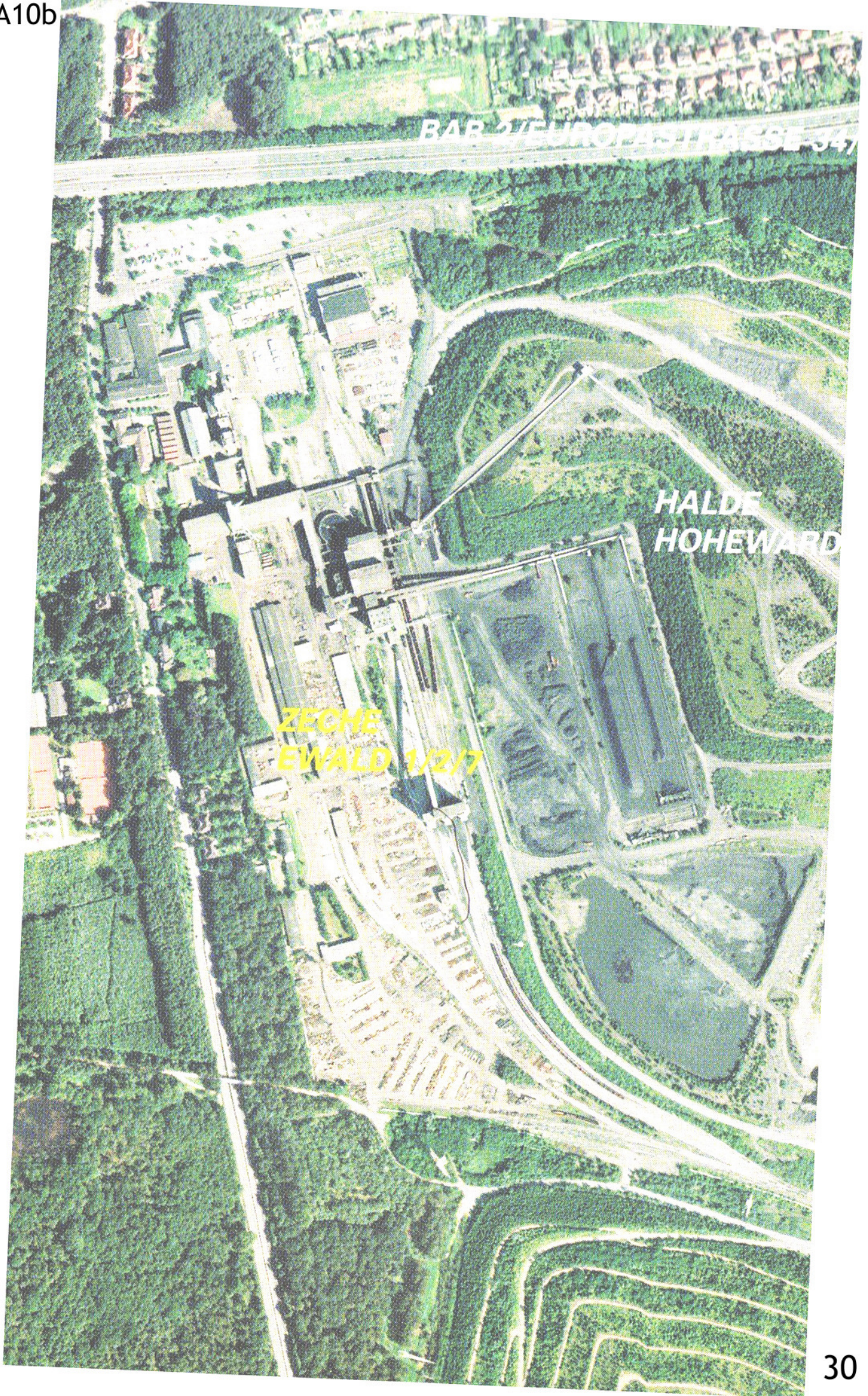
A9)

1902	852096	3394		1967	1843355	3734			- Stadtarchiv: RAG Bergbau AG
1903	926183	3435		1968	2096158	3583			Lippe. Schachtanlage Ewald.
1904	1325251	4631		1969	1943123	3418			- Stadtarchiv:
1905	1426020	4602		1970	2073664	3462			Steinkohlenbergwerk
1906	1850270	5634		1971	1773924	3305			Ewald/Schlägel & Eisen.
1907	1956724	6103		1972	1577966	3477		14,8	Herten/Westfalen 1985 - 1991.
1908	1961005	6882		1973	1836280	3633		14,9	(Schlägel & Eisen). Herten 1991
1909	1791275	6516		1974	2278089	5604			- Stadtarchiv: Bergwerk Ewald-
1910	1896678	6227		1975	2899779	5186			Hugo Letzer Fördertag 28. April
1911	1994989	6389		1976		4920			2000. Schließung 30. April 2000
1912	2319538	7136		1977		4807			- Stadtbücherei Zweigstelle
1913	2633462	7666		1978		4612	4760		GSHE: Herten in Zahlen.
1914	777032	2481		1979	3495625	4409			Statistischer Bericht 1986 (Amt
1915	624651	1778		1980		4524			für Datenverarbeitung und
1916				1981		4544			Entwicklungsplanung)
1917				1982		4320			- Stadtarchiv: Vor 100 Jahren
1918				1983		4114			ausgehoben: der erste Ewald-
1919				1984		3889			Schacht. Am Rande eines Dorfes
1920	612262	2847		1985	3394029	3963	5590		mit 900 Einwohnern errichtet /
1921				1986		3937			Heute Arbeitsplatz für 3300
1922				1987	3278621	3958	5663		Bergleute. In: Hertener
1923				1988					Allgemeine 60 (1972);
1924				1989	4317791	5779	4824	72	
1925	633529	2415		1990					
1926				1991					
1927				1992					
1928				1993					
1929				1994					
1930	748274	2248		1995					
1931				1996					
1932				1997		7553			
1933	883727	2504	1812	1998					
1934	1026791	2570	2239	1999					

A10a



Hinweis!!!:
Die Folien
müssen zur
genauen
Betrachtung
auf A10b ge-
legt werden!



A11a) Differenzierung der Flächennutzung



Flächennutzung:

A: Parkplatz
 B: Lohnausgabe und Waschkauen
 C: Eingangsbereich: Lampenstube/ Prüfraum/ Grubenwehr
 D: Lagerplatz
 E: Fernwärmeerzeugung

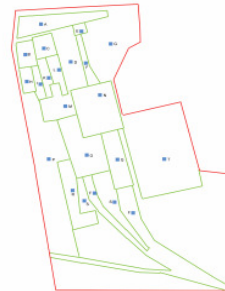
F: Bahngleise
 G: Kraftwerk
 H: Verwaltung
 I: Maschinenersatzteillager
 K: Heizung und Fördermaschiene
 L: Schächte 1 u.2, Mannschaftsgang

M: Sieberei/ Rasenhängebank/ Schacht 7
 N: Kohlenaufbereitung
 O: Werkstätten
 Q: Kohlenbunker
 R: Bildung
 S: Lagerplatz
 T: Lager

A11b)

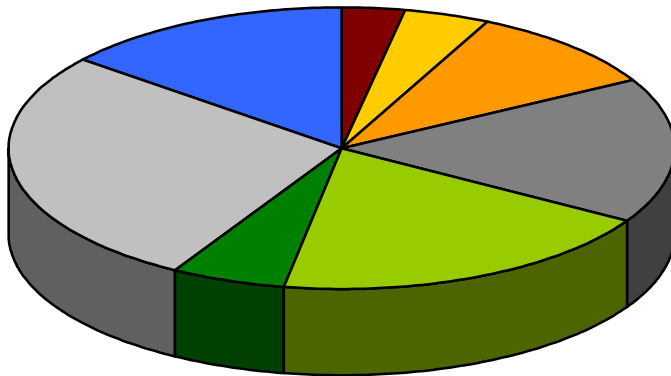
Flächenbilanz 2000 Quelle: Gebäudebewertung; Dipl.Ing Heinrich Böll 2002/ zum Teil selbst errechnet

Bruttofläche		
Plangebiet gesamt	56,4 ha	100%
davon:		
Kohlenförderung L+M	1,8 ha	3,20%
Verwaltung/Eingangsbereich	2,2 ha	3,90%
Werkstätten/Bildung O+R	5,5 ha	9,80%
Lagerstätten D+I+S+Q	9,5 ha	16,80%
Verkehrsflächen A+ F	10,8 ha	19,10%
Energie E+G+K	3,1 ha	5,50%
Kohlenaufbereitung N+T	15,5 ha	27,50%
Wald und Wohnung P	8,0 ha	14,20%



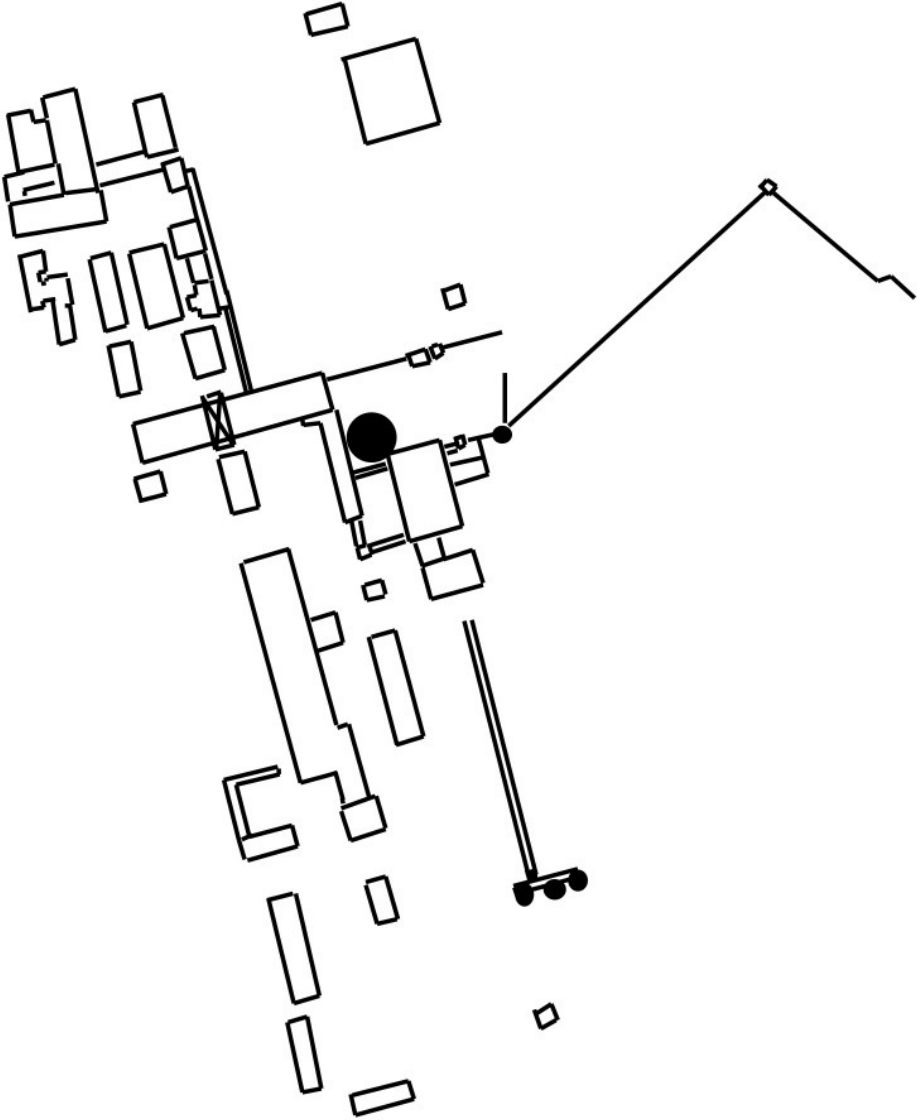
Legende:
 1. Kohlenförderung L+M
 2. Verwaltung/Eingangsbereich B+C+H
 3. Werkstätten/Bildung O+R
 4. Lagerstätten D+I+S+Q
 5. Verkehrsflächen A+F
 6. Energie E+G+K
 7. Kohlenaufbereitung N+T
 8. Wald und Wohnung P

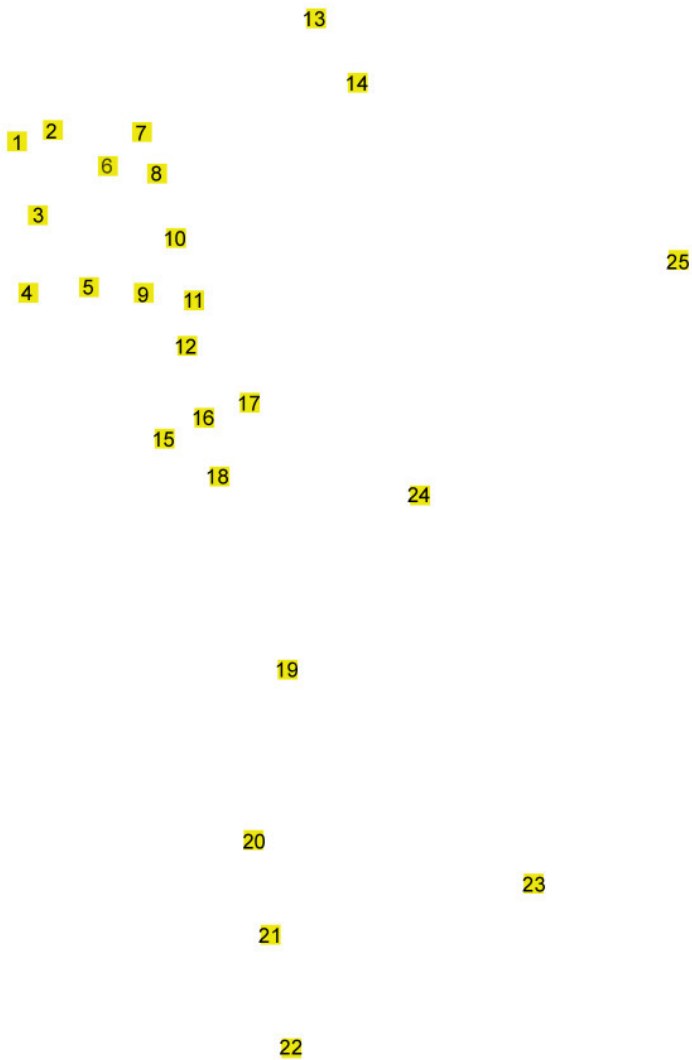
Flächenbilanz Ewald 1/2/7



- Kohlenförderung L+M
- Verwaltung/Eingangsbereich/Lohnhalle/Kauen B+C+H
- Werkstätten/Bildung O+R
- Lagerstätten D+I+S+Q
- Verkehrsflächen A+ F
- Energie E+G+K
- Kohlenaufbereitung N+T

A12a)

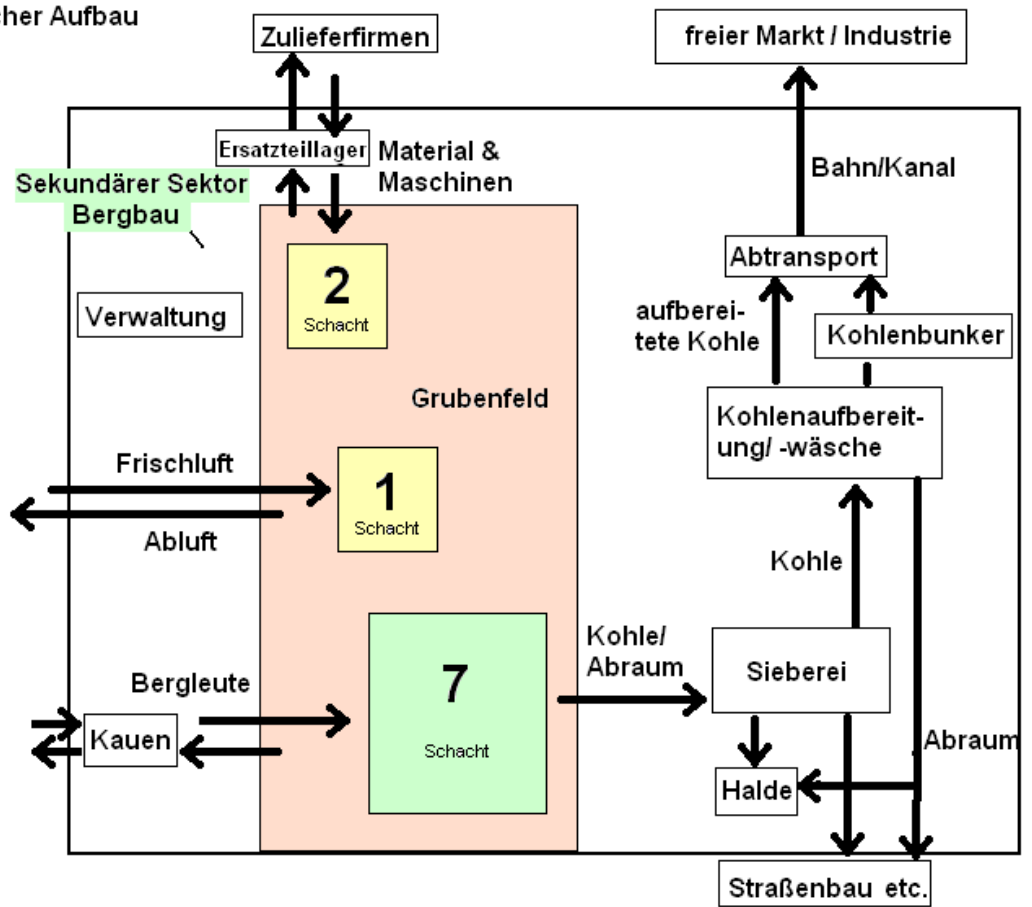




- Gebäudebezeichnung:
1. Waschkaue Altbau (Weisskaue)
 2. Schwarzkaue
 3. Lohn- und Lichthalle
 4. Verwaltung
 5. Maschinenersatzteillager (Shed-dachhalle)
 6. Lampenstube
 7. Prüfraum
 8. Fördermaschine Nord Schacht 2
 9. Heizzentrale und Fördermaschine Schacht 1
 10. Schachtgerüst und Schachthalle Schacht 2
 11. Malakowturm Schacht 1
 12. Fördermaschine Nord Schacht 7
 13. Steag-Fernwärme
 14. Krftwerk
 15. Sieberei
 16. Schachtgerüst Schacht 7
 17. Rasenhängebank Schacht 7
 18. Fördermaschine Süd Schacht 7
 19. Betriebs- und Elektrowerkstatt
 20. Autohof
 21. RAG- Bildung
 22. Schlosserei/ Maschinenausbildungswerkstatt
 23. Kohlenbunker

A13)

Schematischer Aufbau
Ewald 1/2/7



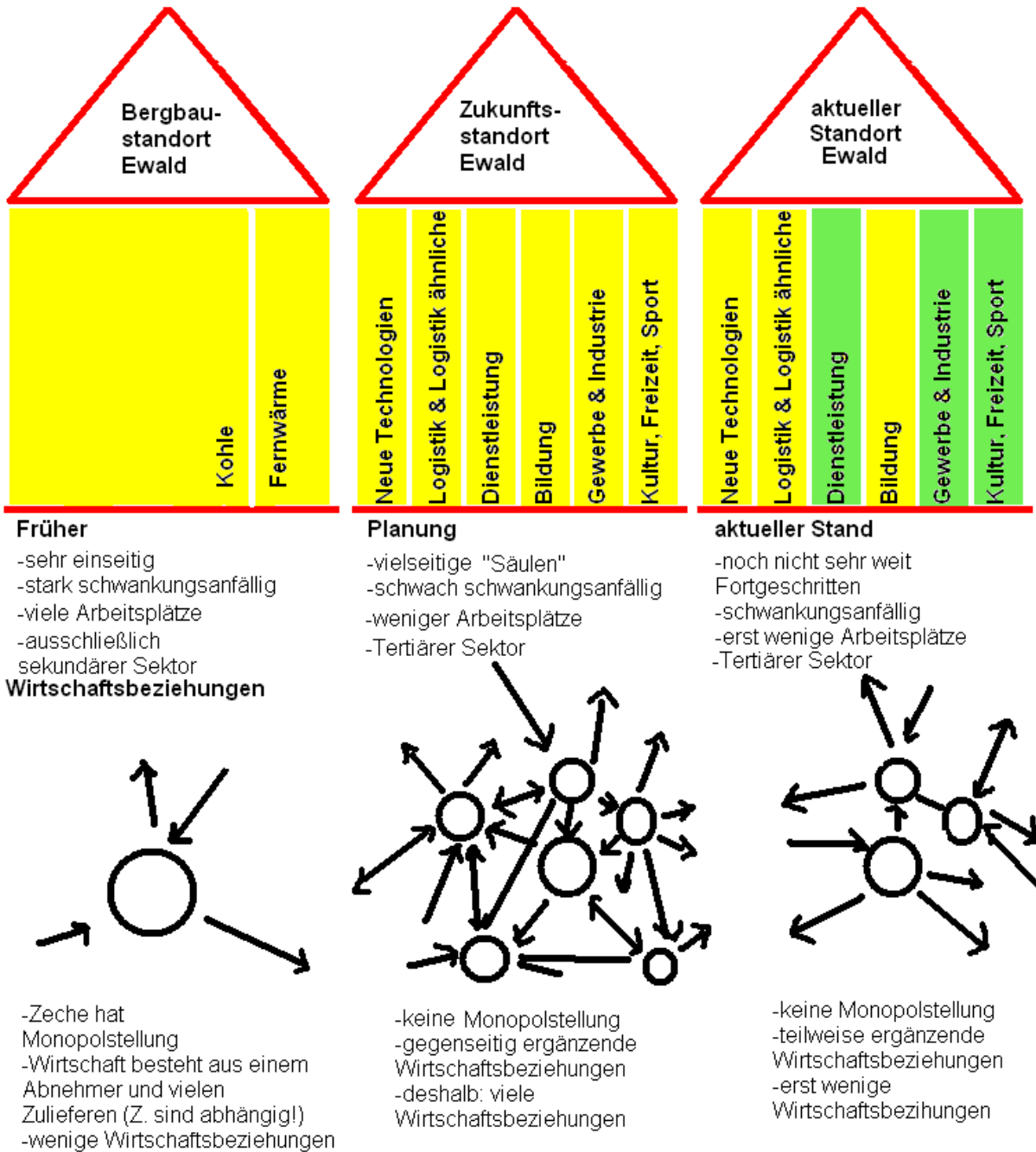
A14a)

Zeitleiste Projekt Ewald

1980	Sept.: Beginn der Schüttung der Halde Hoheward			
1990	Mai: Rekultivierung der Halde Hoppenbruch			
1997	April: erste Lenkungs- und Arbeitsgruppe Nachfolgenutzung Ewald			
1999	Juni: Gründung der Projektgemeinschaft Ewald; Einrichtung des Projektbüros vor Ort			
2000	April: Stilllegung der Schachanlage Ewald 1/2/7	Mai: Standortanalyse und Nutzungskonzept	Juli: erste Aufräum- und Abbruchmaßnahmen	
2001	Mai: Entwicklungskonzept Landschaftspark Emscherbruch (Entwurfswerkstatt)	Juni: Gefährdungsabschätzung	Nov.: Erschließungs- und Entwässerungs-gutachten; Baugrund- und Sanierungsgutachten	Dez.: Gebäudebestands- und Umnutzungs-gutachten
2002	Januar: Ansiedlung erster Unternehmen auf der Projektfläche in Bestandsgebäuden (Firma Hannes); internationale Entwurfswerkstatt;	März: Rahmenplan Projekt Ewald	Mai: Masterplan Landschaftspark Emscherbruch	Okt.: weitere Abrissplanung
2003	März: Bauleitplanverfahren; Erstellung der Leistungsverzeichnisse	April: Fortschreitung der Abriss- und Sanierungsplanung	Mai: Erste Maßnahmenrealisierung aus dem Masterplan: Ewaldpromenade	Juni: Weitere Unternehmensansiedlungen in Bestandsgebäuden (Firma Robers und Schilder-Hauser)
2004	März: EU-weite Ausschreibung sämtlicher Erschließungsmaßnahmen	Juni: Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 170 A	Juli: ExtraSchicht 2004; Okt.: Präsentation der Ewald-Fläche auf der ExpoReal in München;	Nov.: Ansiedlung der Firma PROSOZ; Dez.: Baubeginn äußere Erschließung
2005	April: Fertigstellung erster Teilabschnitte der inneren Erschließung; Fertigstellung der Entwässerungs- und Versorgungsleitungen	Juni: Erste Neuansiedlung im Bereich Hightech (ISRA Vision)	August: Baubeginn ISRA Vision	Dez.: Richtfest ISRA Vision
2006	Januar: Fertigstellung der Ewaldpromenade sowie weiterer öffentlicher Räume und Straßen	Sept.: Ampeln auf der Ewaldstrasse gehen in Betrieb; Abschluss der Umgestaltung L 644 / Ewaldallee		
2007	Januar: Auszeichnung "365 Orte im Land der Ideen" durch die Standortinitiative "Deutschland - Land der Ideen"	Mai/Juni: Abschluss der Erschließungsmaßnahmen		

A14b)

Tragende Säulen der einzelnen Phasen des Standortes



A15): GIU-Nutzungskonzept:

Vorgehen der GIU

- Nutzung des endogenen Potentials der Region
- Standorteinschätzung durch Gespräche mit regionalen Akteuren
- Analyse von Trends in Wirtschaft und Freizeit
- Entwicklung von Leitbildern und Nutzungsszenarien
- Adressbildung
- Individuelles Standortprofil mit Marketingkonzeption

Qualitäten des Standortes Ewald

- Lage in der Mitte des Ruhrgebietes mit 5,4 Mio. Einwohnern
- Hervorragende Anbindung an das Autobahnnetz
- Abgeschirmte Lage weitgehend ohne sensible Nachbarnutzungen
- Größe der Fläche (52 ha)
- Altstandort, technisch einfach zu revitalisieren
- Einbettung in den Regionalen Grünzug D
- Exponierte Lage „Schaufenstercharakter“ an der BAB 2 mit den Landmarken Fördertürmen und Landschaftsbauwerken
- identifikationsstiftende historische Bausubstanz

Spannungsfeld der Leitbilder

Industriestandort Nördliches Ruhrgebiet, Industriegebiet, Herten-Süd, RZR, Deponie, Emscherbruch, Autobahn	Hertener Schweiz Wald, Allee, Ewaldsee, grüne Halden, Schlosspark, historische Bausubstanz
--	---

Szenarien für die Schachtanlage Ewald 1/2/7, Herten

Szenario 1: Fläche für industrielle Arbeit

Szenario 2: Gewerbepark

Szenario 3: Impulsgeber Dienstleistung

Impulsgeber Dienstleistung

Ziel: zukunftsfähige Arbeitsplätze ansiedeln, Standortaufwertung

Vorgehen: Schrittweise Ansiedlung von Dienstleistern, Adressbildung, Kontrollierte GE-Ansiedlung

Nachfrage: Großes Spektrum: junge Unternehmensgründungen, expandierende Unternehmen in Dienstleistung und Gewerbe

Folgen:

- Dienstleistungsqualität
- hohe Arbeitsplatzdichte
- Imagegewinn für Standort und Stadt Herten
- Konkurrenz etablierter Dienstleistungsstandorte

Impulsgeber Dienstleistung

Das Konzept der „Dienstleistungsblume“ besteht aus verschiedenen Bausteinen, so dass es flexibel an die Nachfragesituation angepasst werden kann.

Die neuen Quartiere

Gewerbe und Dienstleistung

- Dienstleistung und Marktplatz
- Campus
- Bürovillen und Ewaldallee
- Dienstleistung und Gewerbe im Nord-Quartier zur BAB 2
- Gewerbe mit Möglichkeiten für großflächige Unternehmen im Süd-Quartier
- Gewerbezentrum Betriebswerkstatt

Marktplatz Ewald

Freizeiterlebnis unter Dach

Attraktives Freizeitangebot mit Urlaubsambiente

- Spiel- und Erlebnisangebote für verschiedene Zielgruppen
- Gastronomiekonzepte
- Aufenthalts- und Erholungszonen

Effekt:

- Induktion von Besucherströmen
- Arbeitsplätze in Service und Gastronomie
- Stärkung der Freizeitqualität

E-Commerce

Im Kleinen Neues probieren

Neues Einkaufsverhalten führt zu neuen Formen des Einzelhandels.

Verbinden von Einkauf und neuen Medien

Unter dem Titel „dem Internet ein Gesicht geben“ wird ein Serviceangebot konzipiert, in dem die Kunden begleitet durch ausgebildetes Personal an Großbildschirmen in unterhaltsamer Atmosphäre im Internet gezielt Waren suchen und ordern können.

Effekt:

- Belebung des Standortes
- Stärkung des regionalen Dienstleistungsimages
- Arbeitsplätze in primären Dienstleitungen

E-Commerce & Logistik

Die Chance für Ewald und Herten: Spezialisierung auf die Verbindung zwischen E-Shopping und Logistik als zentraler Standort im Ruhrgebiet.

Science Center

Freizeiterlebnis Bildung

Science Center sind Ausstellungen mit aktiv erlebbaren Darstellungen von Wissenschaft und Technik. Sie befinden sich damit an der Schnittstelle von Freizeit und Bildung.

Effekt:

- positives Standortmarketing
- Induktion von Besucherströmen (+ 100.000 Personen/Jahr)
- Arbeitsplatzeffekt im Servicebereich

Gesundheit

Private Gesundheitsdienste im Grünen Prävention & Information

Angebote im Wachstumsmarkt privater Gesundheitsprävention und -dienstleistung in Kombination mit Fitness- und Freizeitangeboten am Fuß der Haldenlandschaft.

Effekt:

- Belebung des Standortes
- Stärkung des Erholungsimago
- positive Synergieeffekte
- Arbeitsplätze in den sozialen Dienstleitungen

Bildungseinrichtungen

Schule für Hochbegabte

- Einrichtung einer Schule in Kombination mit öffentlichen Einrichtungen

Berufsbildung

- Einrichtung einer Serviceakademie: Qualifizierung im Bereich Service & Dienstleistungen

Weiterqualifizierung

- Bildungsangebot in Kooperation mit Unternehmen als Fachschulung

Effekt:

- positives Image
- Enge Kontakte zu Unternehmen
- bedarfsgerecht qualifiziertes Personal

Startzentrale

Gründung mit Serviceangeboten

Ansiedlung junger Kleinunternehmen der Dienstleistungsbranche durch:

- Büroräume zu günstigen Mieten
- Zentrales Marketing
- Hervorragende Kommunikationsnetze
- Führungsvorteile

Effekte:

- Ansiedlung zukunftsfähiger Unternehmen
- hervorragendes Standortimage
- steigende Arbeitsplatzzahlen

Tagung & Business-Hotel

Nachhaltige Kundenbindung durch attraktives Ambiente des Marktplatzes:

- Konferenzräume mit Zugang zum Marktplatz
- Unterstützung durch Service vor Ort
- Business-Hotel im Segment Ein-/Zwei-Sterne
- Gastronomie
- Aufwertung durch Kombinationsnutzungen

Effekte:

- Bekanntheit des Standortes bei Unternehmen
- Attraktivität für ansässige Unternehmen
- Arbeitsplätze im Servicebereich

Szenario III - Fazit:

Gewinnbringende Kombination

- Der Dienstleistungsschwerpunkt wird um Gewerbe- oder Industrieflächen ergänzt, so dass auf dem Standort ein Dienstleistungsprofil mit einem bedeutenden gewerblichen Service- und Logistikscharpunkt entstehen kann.

Marketingkonzept

Ziele und Strategie

- Positionierung des Projektes im regionalen Kontext
- Präsenz am Standort und kontinuierliche Nutzung
- Adressbildung
- Modulkonzept, d.h. Entwicklung in räumlichen und zeitlichen Abschnitten

Vermarktungsprozess

- Organisation der Mitwirkung der Leitungsebene, mittleren Führungsebene und Ebene der Sachbearbeitung

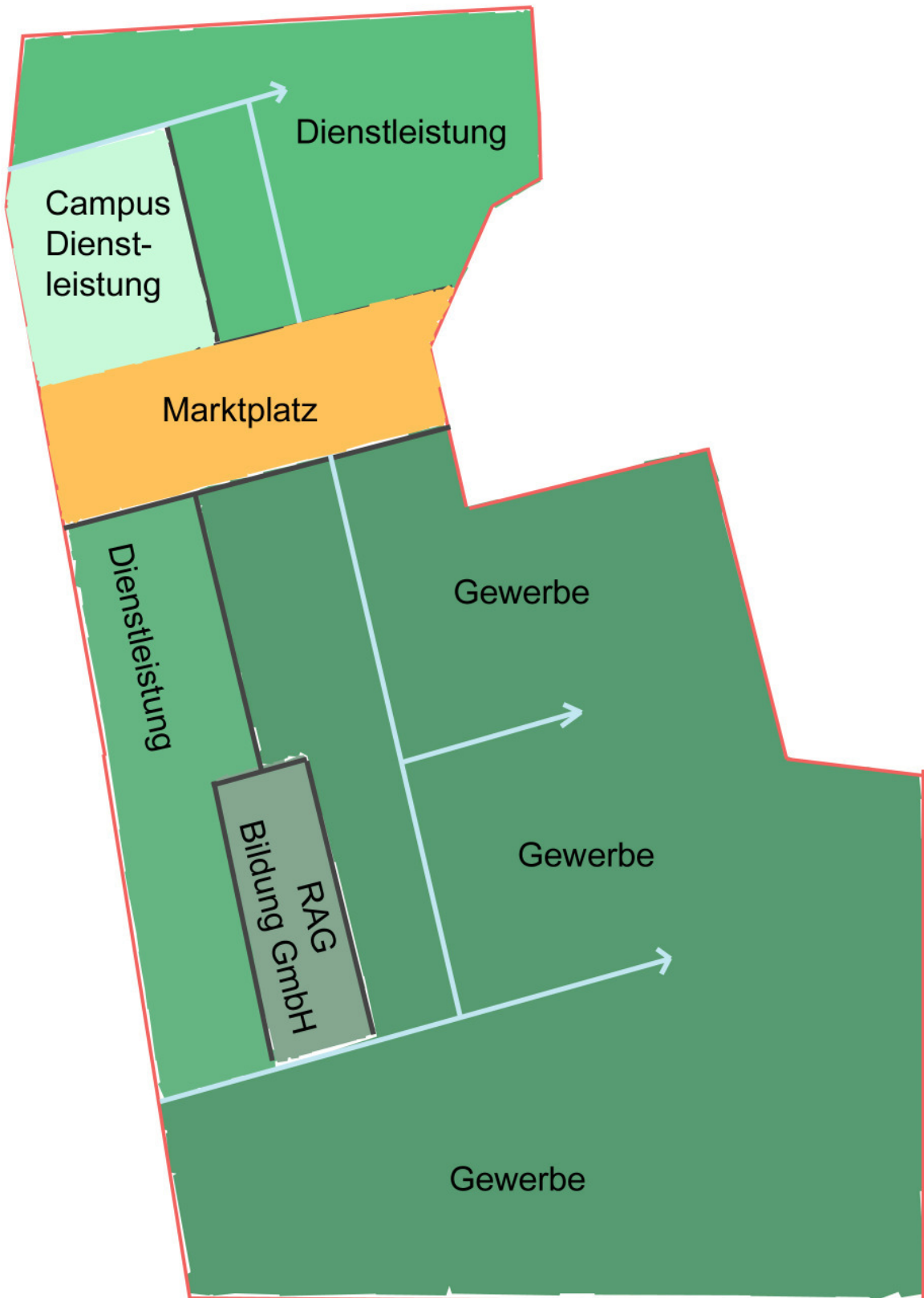
Imageprägende Maßnahmen

- Namensgebung
- Öffentlichkeitsarbeit und Events
- Wegeleitung, Beschilderung, Farb- und Lichtkonzept
- Gastronomie

Empfehlung der GIU

- 1. Eine nachhaltige Entwicklung des Standortes ist nur mit Szenario III möglich.**
- 2. Dieses Vorgehen verlangt zeitliche Flexibilität und kontinuierliche Zusammenarbeit aller beteiligter Akteure.**
- 3. Die Strategie der Standortentwicklung basiert auf folgenden Leitlinien:**
 - Parallelität der Schritte
 - Professionelles Standortmarketing und Kundenbetreuung
 - flexibles Modulkonzept für Dienstleistungsunternehmen der wachsenden Branchen
 - zweites, gewerbliches Standbein in Kombination mit neuer Technologie


A16)
GIU Nutzungskonzept: Quartiere




A17): Bestandsgebäude

1. Gebäudekomplex Licht- und Lohnhalle

a. Licht- und Lohnhalle:

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Eventnutzung, wie z.B. Messe, Kongress, Büros für Eventdienstleister, Diskothek,...
Baujahr//Umbau:	1920- 1922
Historische Nutzung:	Lohnbüros im Erdgeschoss; Steigerkauen im Obergeschoss;
Planung:	
Zusatzinfo:	3-schiffiger Hallentyp; Mittelschiff wird durch ein zentrales Oberlicht belichtet; umlaufende Galerie; aufwändige Eisengeländer; Ornamentglasgemälde vor dem Ostgiebel;
Fotos:	

b. Schwarzkaue

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Messen, Konferenzen, Kunstausstellungen, ...
Baujahr//Umbau:	1922 //-1986
Historische Nutzung:	Umkleide und Aufbewahrung der Arbeitskleidung
Planung:	
Zusatzinfo:	"Korbanlage" ist erhalten;
Fotos:	


c. Weisskaue:

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	vielfältige Nutzung; z.B. als Büroimmobilie
Baujahr//Umbau:	1986
Historische Nutzung:	Aufbewahrung der Alltagskleidung
Planung:	
Zusatzinfo:	Gebäudetiefe; Fassadenstruktur; ist zusammen mit der Schwarzkaue um einen Innenhof gebaut; schließt im Norden an Lohn- und Lichthalle an;


Fotos:	
--------	--

2. Gebäudekomplex Eingangsbereich


a. Grubenwehr und Lampenstube:

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Ort für repräsentative Anlässe
Baujahr//Umbau:	1950
Historische Nutzung:	Bereitstellung und Wartung der Lampen für die Bergleute in der Lampenstube; OG- Durchgang zu den Kauen; Unterbringung der Grubenwehr
Planung:	Architekturbüro Fritz Schupp, Essen
Zusatzinfo:	Halle bietet hohe gestalterische und räumliche Qualität
Fotos:	

b. Prüfraum:


Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	vielfältige Nutzung;
Baujahr//Umbau:	1905 //-1907(Erweiterung) //-1922(Ergänzung heutige Form)
Historische Nutzung:	Umkleide und Aufbewahrung der Arbeitskleidung
Planung:	
Zusatzinfo:	klassischer Maschinenhallentyp mit Tonnendach;
Fotos:	

c. Fördermaschinenhaus Schacht 2:

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	
Baujahr//Umbau:	1898
Historische Nutzung:	Unterbringung der Fördermaschine
Planung:	
Zusatzinfo:	Stahlsprossenfenster; Jugendstilelemente; Halle wird südlich vom Straßenniveau erschlossen
Fotos:	

3. Gebäudekomplex Verwaltung


a. Verwaltungsgebäude:

Firma:	Hannes GmbH & Co. KG seit 2000
Untermieter:	PROSOZ Herten GmbH
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Bürogebäude
Baujahr//Umbau:	1900 //- Anbau 1924, Umnutzung 2004
Historische Nutzung:	Verwaltungsgebäude: Gewerkschaft und Direktion Bergwerk Ewald 1/2/7
Planung:	
Zusatzinfo:	Die Firma Hannes GmbH & Co. KG hat das Haus nach Erwerb denkmalgerecht saniert und vermietet es in Gänze an PROSOZ Herten GmbH
Fotos:	



4. Gebäudekomplex Sheddachhalle

a. Sheddachhalle:

Firma:	Hannes GmbH & Co. KG seit 2000
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Anmietung z.B. als Ausstellungsfläche
Baujahr//Umbau:	1894 //-1900
Historische Nutzung:	Maschinenersatzteillager
Planung:	
Zusatzinfo:	ist symbolisch für die Architektur von Industriebetrieben um die Jahrhundertwende
Fotos:	

5. Gebäudekomplex Förderturm/Schacht 2

a. Schachthalle/Fördergerüst Schacht 2:

Firma:	
Untermieter:	MineGas GmbH (Grubengasabsaugung)
Nutzung/ mögliche Nutzung:	
Baujahr//Umbau:	1928 //- 1986 Drehung des Fördergerüsts
Historische Nutzung:	Maschinen- und Materialbeförderung
Planung:	
Zusatzinfo:	Höhe des Fördergerüsts: 40m

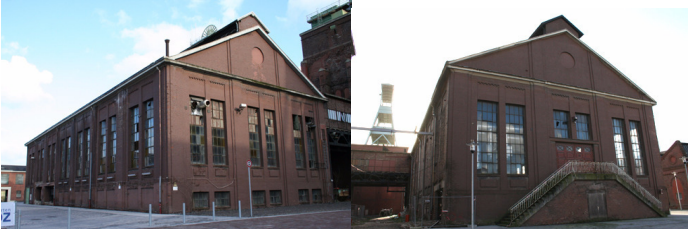
Fotos:	
--------	---

6. Gebäudekomplex Malakowturm/Schacht 1

a. Malakowturm/Schacht 1:


Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	
Baujahr//Umbau:	1888
Historische Nutzung:	erst Förderturm; dann Luftschacht
Planung:	
Zusatzinfo:	offener Turminnenraum; standortprägend
Fotos:	

b. Heizzentrale:


Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Freizeitnutzung u.a. für Horizontastronomie und Gastronomie
Baujahr//Umbau:	1916 //-1935 (grundlegend) //- mehrfache Umgestaltung
Historische Nutzung:	bis 2005 Nutzung als Heizzentrale; Dampfmaschinen zogen die Körbe von Schacht 1;
Planung:	
Zusatzinfo:	Dampfmaschinen, Rohleitungen sind vorhanden; Stahlsprossenfenster; Jugendstilelemente; repräsentative Freitreppe mit zwei symmetrischen Läufen
Fotos:	

7. Gebäudekomplex Schacht 7

a. Schachthalle/ Hauptförderschacht 7 (Magazin, Schachtgerüst, Sieberei):

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Themenfeld Horizontastronomie/ Gastronomiebereich;
Baujahr//Umbau:	1954
Historische Nutzung:	Doppelstrebgerüst (Doppelbockförderturm) über Schacht 7; Hauptkohleförderschacht; Magazin; Sieberei;
Planung:	Architekturbüro Fritz Schupp, Essen*
Zusatzinfo:	Rasenhängebank; Kreuzungspunkt des neu errichteten, großen Marktplatzes und dem Wasserband Ewaldpromenade; standortprägendes, weitsichtbares Gebäude
Fotos:	


b. Fördermaschinenhäuser Nord und Süd:

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Haus Nord: Besucherzentrum vom Initiativkreis Horizontastronomie e. V.; Fotoausstellungen...
Baujahr//Umbau:	1954
Historische Nutzung:	Maschinenhäuser für Dampfförder-, später für Elektrofördermaschinen
Planung:	Architekturbüro Fritz Schupp, Essen*
Zusatzinfo:	symmetrische Anordnung an der Schachthalle; bei der Zusammenlegung mit der Zeche RE II und der Umstellung von Gestell- auf Gefäßförderung Erhalt zweier Elektrofördermaschinen (Süd 1987 Simens)
Fotos:	


8. Landmarke Kohlenbunker = Abriss im Jahre 2002

9. weitere Bestandsgebäude:

a. Autohof:

Firma:	Robers & Co West GmbH seit 2004;
Untermieter:	RS Technik AG
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Robers & Co West GmbH seit 2004; Untervermietung an die Firma RS Technik AG
Baujahr//Umbau:	1959
Historische Nutzung:	Autohof
Planung:	Architekturbüro Fritz Schupp, Essen*
Zusatzinfo:	
Fotos:	

b. Betriebs- und Elektrowerkstatt:

Firma:	Hannes GmbH & Co. KG seit 2001;
Untermieter:	Haidhausenverlag Grafik PR. Werbung GmbH; Firma Schilder Hauser; Projektbüro Ewald
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Eigennutzung als Büro- und Hallenflächen sowie Untervermietung;
Baujahr//Umbau:	1959
Historische Nutzung:	Betriebs- und Elektrowerkstatt
Planung:	Architekturbüro Fritz Schupp, Essen
Zusatzinfo:	zuerst Errichtung der Betriebswerkstatt; darauf Anbau Elektrowerkstatt;
Fotos:	



c. Schlosserei/ Ausbildungsgebäude/RAG Bildung :

Firma:	
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Büroräume; Ausbildungsräume; Werkstatt
Baujahr//Umbau:	
Historische Nutzung:	Schlosserei; RAG-Bildungsräume
Planung:	
Zusatzinfo:	Gebäudetiefe; Fassadenstruktur; ist zusammen mit der Schwarzkaue um einen Innenhof gebaut; schließt im Norden an Lohn- und Lichthalle an;
Fotos:	

c. Stellwerk:

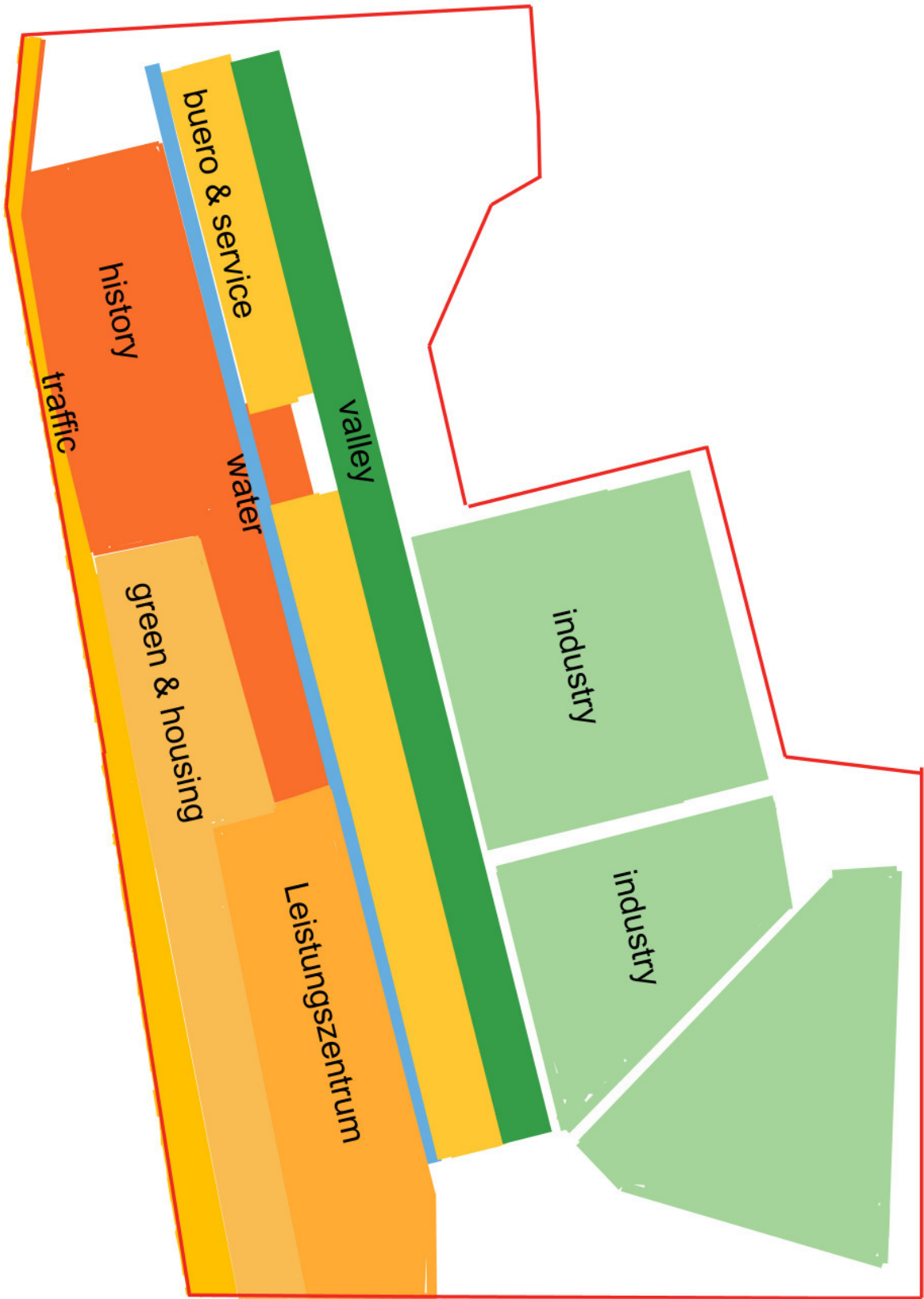
Firma:	Deutsche Bahn
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Überwachung des Schienenverkehrs im Kreis RE
Baujahr//Umbau:	
Historische Nutzung:	erst Überwachung des Schienenverkehrs auf dem Zechengelände; dann gesamte Ü. im Kreis RE
Planung:	
Zusatzinfo:	Es darf nicht abgerissen werden und eine Umsiedlung möchte keiner der Beteiligten aufgrund der hohen Kosten bezahlen, somit gilt es sozusagen als „Erblast“. Im Zuge der Erschließung verlegte man für das Stellwerk bereits neue Glasfaserkabel zu einem Preis von über einer Millionen Euro.

Fotos:	
--------	--

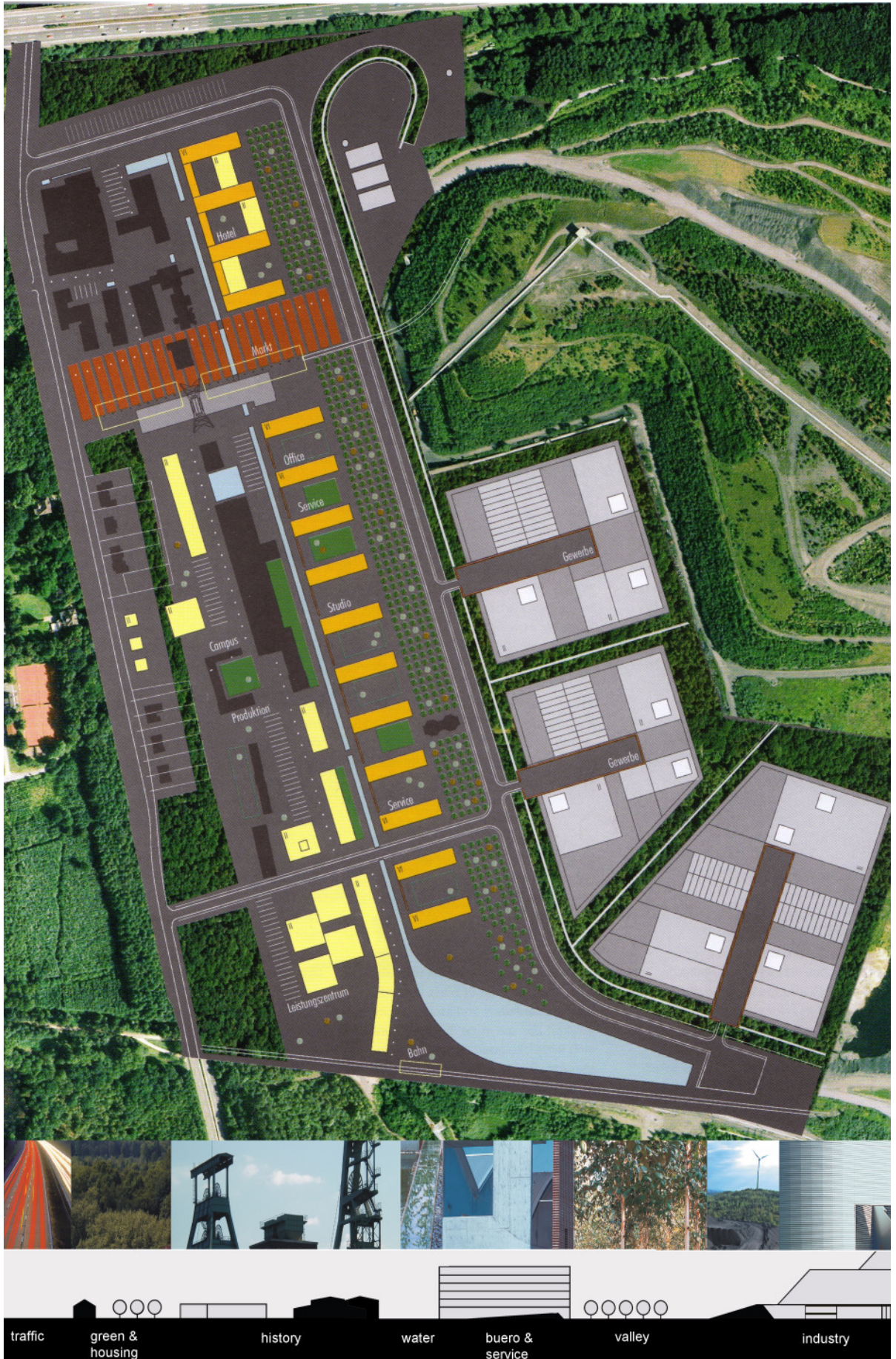
10. Neubaumaßnahme und Verschiedenes:

a. ISRA-Gebäude:

Firma:	ISRA Surface Vision GmbH //ISRA VISION SYSTEMS AG
Untermieter:	
Nutzung/ mögliche Nutzung:	Firmensitz
Baujahr//Umbau:	2005-2006
Historische Nutzung:	
Planung:	
Zusatzinfo:	100 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
Fotos:	



A18b) Konzept Landschichten

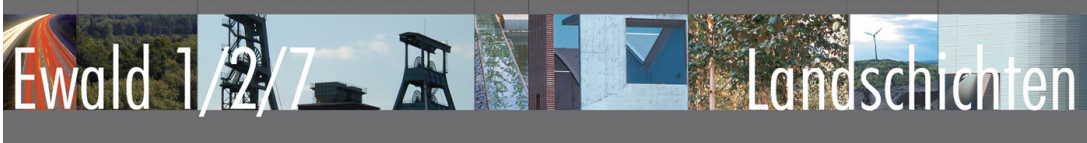


A19)



Städtebaulicher Rahmenplan | Stand 03.2004

Halfmann Architekten . Köln | arbos Landschaftsarchitekten . Hamburg



A20) Abriss Kohlenbunker (23.10.2002)

STADTARCHIV HERTEN

Weitere Angaben zum Motiv: **Wie in Zeitlupe kippt der Kohlenturm auf dem Zechengelände Ewald/Hugo um. Zwei Mitarbeiter der Abbruchfirma kontrollieren bis zuletzt die Wasserfontänen, die den Staub niederschlagen sollen.** FOTO: KOCZKANOWSKI

Aufnahme - Datum: 23.10.2002

Reproduktion:

Fotograf:

Urheberrechte:

Negativ:

Veröffentlichungen: **HA - Kreiszeitung - RECKLINGHAUSEN** Donnerstag, 24. Oktober 2002 • Nummer 2087

41 A20 - 12-21



A21) Bebauungsplan Nr.170, Teil A Projekt-Ewald

Teil B

Teil A

Teil A



Verfahrensschritt

Die Planung umfasst die Maßnahmen des § 1 der Prozessverordnung 190 (PVO) von 2008 (StB Nr. 1, 2), die Planung und Realisierung im Hinblick darauf, dass ein bestimmtes Vorhaben ... gemäß der geltenden Rechtsvorschriften ...

Über die Stadt hinaus ist ein ... nach § 2 Abs. 1 Buchst. a) dieses Beschlusses zu prüfen.	Beige
Für die Festlegung des geeigneten Contents	Beige
Für die Erörterung des Beschlusses	Blau
Die für die Stadt hinaus ist ein ... nach § 2 Abs. 2 Buchst. a) der öffentlichen Auslegung der Beschlussempfehlung, einschließlich einer Begründung zu prüfen.	Blau
Diese Beschlussempfehlung ist nach § 2 Abs. 2 Buchst. a) der Stadt eine Beschlussempfehlung zu sein.	Blau
Die für die Stadt hinaus ist in einer Sitzung am ... dieses Beschlusses gem. § 10 Abs. 1 Buchst. a) festzusetzen.	Blau
Diese Beschlussempfehlung ist gem. § 10 Abs. 2 Buchst. a) öffentlich auszulegen und darf nicht modifiziert werden.	Blau

Rechtsgrundlage

Bauordnung (BO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 1957 (BGBl. I S. 274), berichtigt am 16. Januar 1958 (BGBl. I S. 132), zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Juli 2002 (BGBl. I S. 2002)

Bauabwärtungsverordnung (BauAV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Januar 1989 (BGBl. I S. 132), zuletzt geändert durch Gesetz vom 22. April 1993 (BGBl. I S. 445)

Prozessverordnung 190 (PVO) vom 18. Dezember 1989 (BGBl. I 1991 S. 56)

Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1999 (St. NR. 5, NR. 200, NR. 2003), zuletzt geändert durch Gesetz vom 20. April 2002 (St. NR. 5, 182)

Bauordnung für das Land Nordrhein-Westfalen - Landesbauordnung (LBO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. März 2002 (St. NR. 5, 2003), zuletzt geändert am 8. Juli 2002 (St. NR. 5, 43)

Landesbauordnung (LBO) NR. 8 & 9 (StB) vom 15.11.1975 in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.08.1989 (St. NR. 5, 2002)

A22)

Flächenbilanz Bebpl. Quelle: Begründung zum Bebauungsplan Nr. 170, Teil A 'Projekt - Ewald'

Plangebiet gesamt	56,4 ha	100%
davon:		
Gewerbegebiete GE (GE- u. GI-Gebiete gesamt)	21,0 ha 13,0 ha (34,0 ha)	37,2 % 23,00% (60,2 %)
Mischgebiete MI	1,5 ha	2,70%
Verkehrsflächen*	12,0 ha	21,30%
öffentliche Grünflächen*	2,4 ha	4,30%
Wald	2,5 ha	4,40%
Flächen für Ver- und Entsorg	2,5 ha	4,40%
Flächen für die Wasserwirtsch	1,5 ha	2,70%

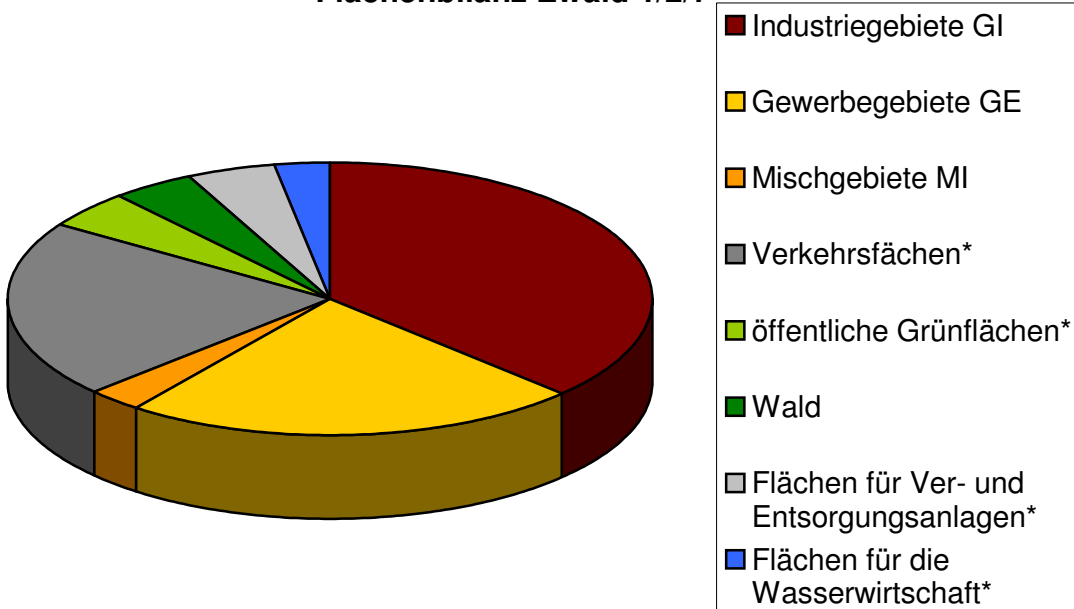
zu Verkf.:*einschl. Fuß- und Radwege, Fußgängerbereiche, öffentl. Parkplätze und Grünflächen als Bestandteil der Verkehrsanlagen

*einschl. Ewaldpromenade

*einschl. Umlagerungsbauwerk

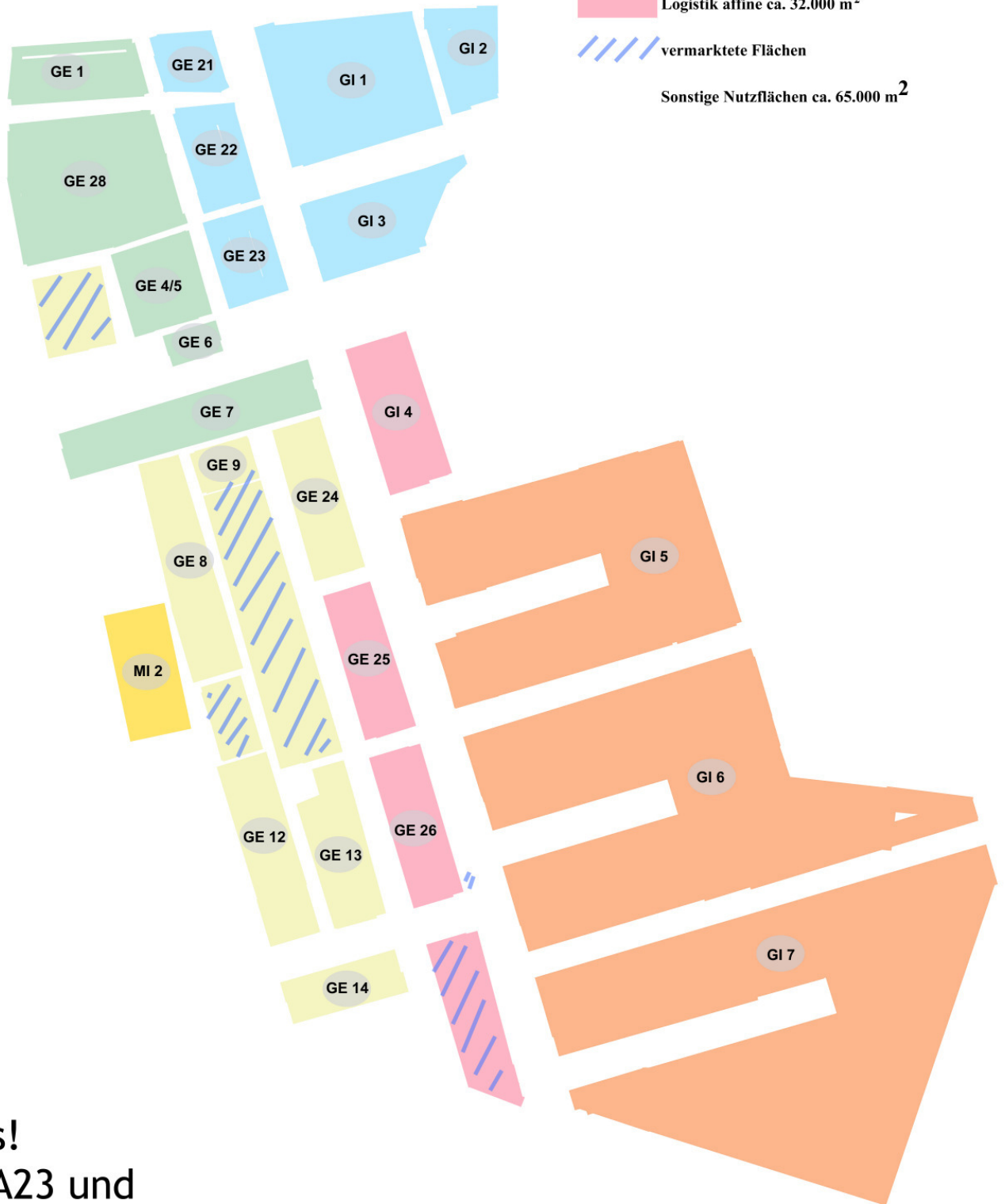
*Resser Bach

Flächenbilanz Ewald 1/2/7



Nutzungsschwerpunkte:

- Wohnverträgliche Nutzung ca. 5.000 m²
- Kultur, Freizeit + Sport ca. 35.000 m²
- Neue Technologie/H2Herten ca. 40.000 m²
- Logistik ca. 171.000 m²
- Dienstleistung + Gewerbe ca. 62.000 m²
- Logistik affine ca. 32.000 m²
- vermarktete Flächen
- Sonstige Nutzflächen ca. 65.000 m²



Hinweis!
Folien A23 und
A26 in Verbind-
ung mit A21!

A24)

Bessere Umwelt Verlagsgesellschaft mbH
Förderverein Europäisches Mountainbikezentrum e.V.
Minegas GmbH
PROSOZ Herten GmbH
Schilder Hauser
Robers West GmbH & Co. KG
RS Technik AG
HANNES GmbH & Co. KG
Haidhausen-Verlag Grafik.PR.Werbung GmbH

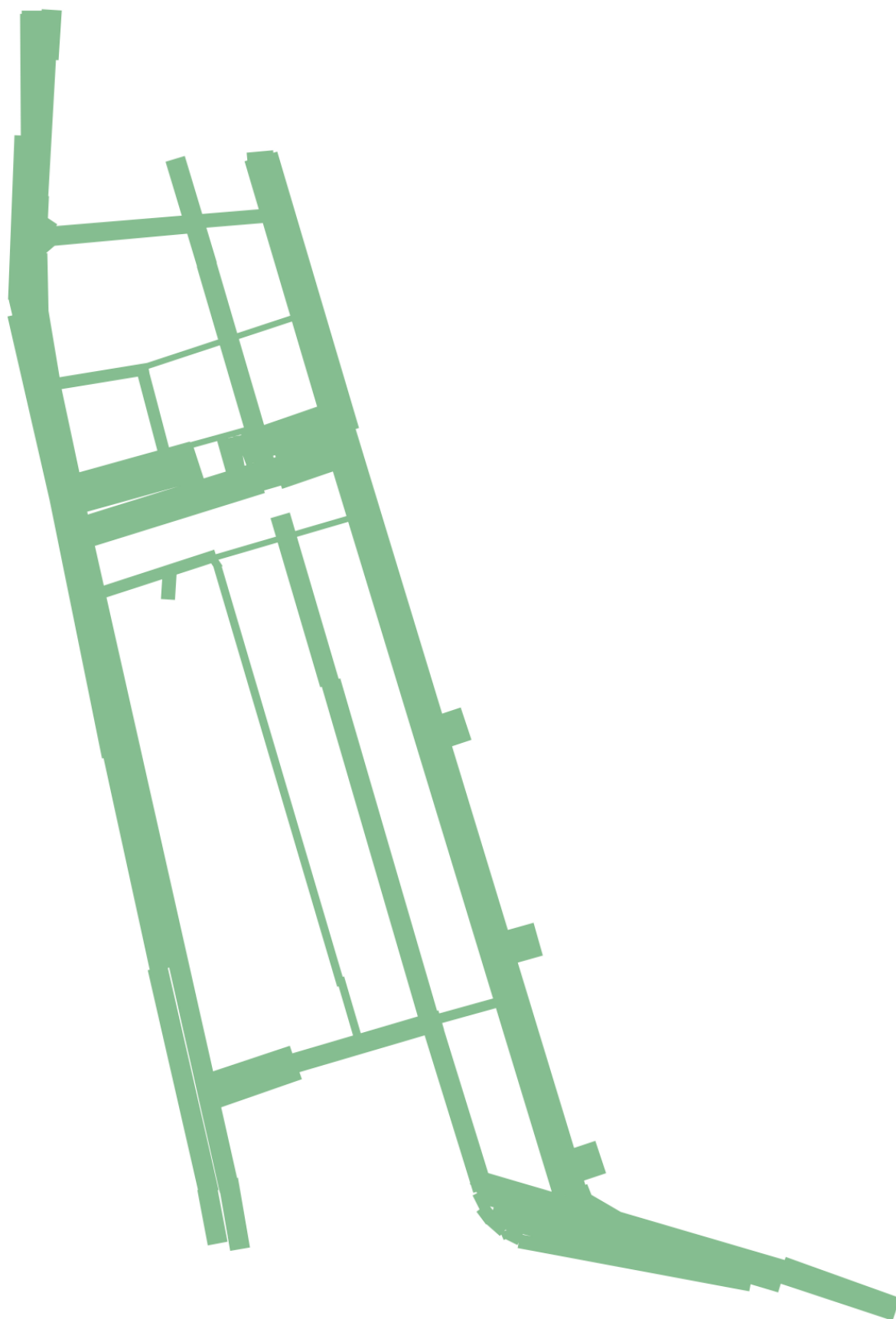
A25): Anbringung der Beschilderung am 19.01.2007



A26)



Aktueller Stand: Fertiggestellt



Fotos



Blick von der Halde in Richtung Westen (09.01.2007) Entwurf: Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum H²Herten



Projektfläche, Blick in Richtung Süd-Ost (17.03.2004)



„Blaue Turm“ im Norden; „Konzept Landschichten“



Landschaftspark Emscherbruch: Blick in Richtung Norden. Halde Hoheward mit Obelisk und Sonnenuhr, Projektfläche (links), Bahnanschluss (untern), Stadt Herten und Chemische Werke Hüls im Norden (09.09.2006)

Bilder (Projektbüro; Blossey)

			
Achse 110	Achse 110	Achse 170	Bahnanschluss im Süden
			
Planstrasse Nord	Planstrasse Nord	Planstrasse Ost	Planstrasse Süd
			
Regenrückhaltebecken	Planstrasse Nord	Achse 160	Verkehrsknotenpunkt Süd
			
Blick aus dem Projektbüro in Richtung Süden	Verkehrsknotenpunkt Mitte Ewaldstrasse (L644)	Verkehrsknotenpunkt Mitte Ewaldstrasse (L644)	Verkehrsknotenpunkt Nord Ewaldstrasse (L 644)
			
Förderschächte 7 / 1 / 2	Hohes Bodenniveau	Hohes Bodenniveau	Blick zur Halde
			
Zukünftiger Aufgang der Halde über den Marktplatz	Blick vom Projektbüro in Richtung Süden	Umlagerungsbauwerk im Süden der Projektfläche	Blick in Richtung Mobil-Funkmast und MineGas
			
Förderschächte 7 / 1 / 2	Regenrückhaltebecken	Achse 160	Förderschächte 7 / 1 / 2

Bilder vom 14.01.2007 (Martin Dombrowe)

8. Erklärung des Verfassers

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit selbstständig verfasst habe und keine anderen Quellen und Hilfsmittel, als die angegebenen, verwendet habe.

Herten, den 21.02.2007

Diese Facharbeit wurde von mir überarbeitet.

Herten, den 12.04.2007

Martin Dombrowe

Die vorgelegte Facharbeit entspricht

- in der Qualität des fachlichen Inhalts wie auch
- in der strukturierten Aufarbeitung und Darbietung dieser Inhalte

den Anforderungen in besonderem Maße.

Die informative Einleitung macht die Struktur der Facharbeit transparent, die hervorragende Materialauswahl und deren überzeugende Einbindung in den darstellenden Text, sowie der hochaktuelle Ausblick auf das weitere Verfahren im Rahmen des Projekts Ewald machen die vorgelegte Facharbeit zu einer „runden Sache“, die allerhöchsten Ansprüchen genügt.

sehr gut (+) 27.02.07

sal